

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

**Abonnements-Preis**  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme  
3 Mark 80 Pf.  
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes  
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.,  
bei Bezug durch die Postanstalten  
4 Mark 50 Pf.

**Insertionsgebühren**  
für die halbjährliche Zeile gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 16 Pf.,  
für die zweifachpaltige Zeile Zeitungsschrift oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 253.

Halle, Sonnabend den 28. October. [Mit Beilagen.]

1876.

## Telegraphische Depeschen.

**Baden-Baden**, den 26. Oct. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist heute Vormittag um 11 Uhr nach Karlsruhe abgereist und wird von dort um 3 Uhr Nachmittags die Reise nach Koblenz fortsetzen.

**Darmstadt**, d. 26. October. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist heute Abend um 5 1/2 Uhr hier eingetroffen und hat um 7 Uhr die Reise über Mainz nach Koblenz fortgesetzt.

**Wetzlar**, den 26. Oct. Gestern Abend haben sich die hiesigen Studenten in großer Anzahl in mehreren Straßen angeammelt und sich wegen des von der Polizei ergangenen Fackelzug-Verbotes vertheidigt. U. A. auch dem Hg. Isokai gegenüber, der zur Ruhe machte, in Demonstrationen ergangen. In Folge dessen erfolgte das Einschreiten der Polizei, welche die Straßen, in denen sich das türkische und das russische Konsulat befindet, absperrte und die angesammelten Haufen zerstreute. Um 11 Uhr Abends war, ohne daß irgend ein Unfall vorgekommen wäre, die Ruhe wieder hergestellt.

**Wetzlar**, 26. October. (Post.) Nach dem Vester Lloyd hat Deutschland erklärt, eine österreichisch-russische Intervention im Orient gutheißen zu wollen, wenn vorher zwischen beiden Mächten eine Einigung über Umfang und Ziel der Intervention vereinbart wird. Die Subventionen werden energisch hintertrieben. Gestirnte wollten dem russischen Konsul die Fenster einwerfen, was aber von der Polizei inhibirt wurde. Nachdem Militär herbeigekommen, zerstreute sich die Menge. Den Fackelzug hat man aufgegeben, doch werden die Demonstrationen zu Gunsten der Färker durch Selbstmorden und andere Kundgebungen fortgesetzt.

**Wien**, d. 26. October. Der Kaiser hat den Großfürsten Sergius Alexandrowitsch, Oberlieutenant an la suite des österreichischen Infanterieregiments „Alexander I., Kaiser von Rußland Nr. 2.“ zum Hauptmann und den Großfürsten Paul Alexandrowitsch, Lieutenant an la suite des österreichischen Ulanenregiments „Alexander II., Kaiser von Rußland Nr. 11.“ zum Oberlieutenant befördert. — Der frühere Internuntius bei der Pforte, Freiherr von Profols-Dien, ist gestorben.

**Wien**, 26. October. (Post.) Das Ergebnis der Vester Beratungen dürfte darin gipfeln, daß Oesterreich-Ungarn an dem Dreifährerbund festhält und eine Verständigung mit Rußland nach dem Prinzip der „Verständigung von Fall zu Fall“ anstrebt. Vesteres ist der ausdrückliche Wunsch des Kaisers. Darnach ist also ein Entschluß bezüglich einer Aktion oder der Neutralität erst zu erwarten, wenn in der Krisis eine Wendung eingetreten. Die militärische Intervention wird im Prinzip nicht perhorrescirt, gleichwohl würde sie keineswegs erwünscht sein.

**Wien**, d. 26. October. Die neuerliche Haltung der ungarischen Regierung, welche der Vester akademischen Jugend die geplante Demonstration verbot, findet in hiesigen politischen Kreisen als Symptom völliger Uebereinstimmung des Kabinetts Tisza mit der Politik des Grafen Andrássy unseiner Anerkennung, wie auch die in den Vesterüberliden Organen herortretende bedeutende Mäßigung der noch vor Kurzem herrschenden Erregung gegen Rußland den Einflüsse des Ministers Tisza und des Grafen Andrássy zugeschrieben wird.

**Bukarest**, d. 26. October. Ein Dekret des Fürsten vom gestrigen Tage beruht beide Kammern zu einer außerordentlichen Session auf den 2. November.

## Zur Reform unserer Kreditverhältnisse.

In zahlreichen Brochüren und Artikeln wird das obige Thema besprochen und allgemein macht sich die Meinung geltend, daß einer Concurrenz unserer Industriezweige mit den auswärtigen nur durch Reform und Regelung dieser Verhältnisse der Weg gebahnt werden kann. Wir wollen uns heute auf die Betrachtung der Kreditverhältnisse im landwirtschaftlichen Maschinenwesen beschränken.

Die Verhältnisse sind dem deutschen Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen in dieser Industrie so ungünstig, daß es endlich Zeit wird, sie offen zu betrachten, um deren Ubeln Folgen vorzubeugen.

Unsere Materialien und Frachten sind allerdings theurer als im Auslande, unsere Industrie ist noch nicht gekräftigt und erstarkt, doch schüßig und hohe Fracht vor Importation zu niedrigen Preisen.

Die Unmöglichkeit der Concurrenz liegt in anderen Verhältnissen. Wir protegieren nicht so vortheilhaft wie unsere ausländischen Concurrenten. Die Hauptgegner des deutschen Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen sind in der Hauptsache die höchst tadelloseren Geschäfte und Kreditverhältnisse, und so lange der deutsche Fabrikant solche nicht nach dem Maaße anderer Länder besorgt, wird er nie concurrenzfähig werden.

Deutschland hat gewöhnlich einen höheren Diskontsatz als seine Nachbarländer, und seine Bankiers sind schwieriger als dort.

Die Anlage und Einrichtung von Fabriken erfordert überall bedeutende Summen, es müssen deren Zinsen und Amortisation im Auslande so gut als bei uns verdient werden, doch hierin beginnt die Differenz, der fremde Concurrent verkauft seine Waaren per Casso, anders bei uns.

Dar der deutsche Fabrikant alle Mühen überwinden, sind die von ihm gefertigten Maschinen wirklich gut, hat der Händler aus deutschen Fabriken, von England oder

Amerika, wofolb er, um vortheilhaft zu kaufen die Maschinen bezahlen muß, che sie ihm gelandt werden, gute Maschinen auf Lager gelegt, hat er durch Zuzugabe von landwirtschaftlichen Prüfungstationen und Autoritäten deren Güte nachgewiesen, so beginnt die Hauptschwierigkeit des Geschäftes, der Verkauf und das Ansehen.

Der Standpunkt des Landwirths zum Fabrikanten ist weit verschieder von dem anderer Länder. Der Landwirth des Auslandes wählt die ihm zuzugabe Maschine, kauft, zahlt.

Der deutsche Landwirth mit seiner nicht sehr viel rüchlichen Ausnahmen, wartet zunächst mit seiner Entscheidung bis zum letzten Moment und ist dann ungeladert, wenn er keine große Auswahl mehr findet. Vielfach wird dann der Wunsch ausgesprochen, die schon in hunderten von Exemplaren verkaufte Maschine, die der Herr selbst schon in Concurrenzen und anderwärts arbeiten sah, ihm auf Probe zu geben, er fordert die weitgehendsten Garantien, die dem Fabrikanten unerträgliche Kosten aufbürdet, er lacht von dem Preise, der ihm meist zu hoch scheint, abzuhandeln, selbst wenn es nur einige Mark sind.

Sind alle Wünsche des Abnehmers gewährt, so nimmt er die Maschine nach seinem Gute, sein Arbeiter setzt sie in Betrieb und wenn Alles gut geht, was ja nahezu immer der Fall ist, außer bei Maschinen, die auf Probe gegeben werden, so entsteht dem Fabrikanten ein Wunschposten.

Eine Abwicklung per Casso gehört zu den Seltenheiten. Accept giebt der Landwirth dem Maschinenfabrikanten prinzipiell nicht, Rechnung ist nicht beliebt, oft sogar verboten.

Im Fabrikcomptoir wandert der Posten von Hand zu Hand, bis er im Hauptbuche seinen Aufpunkt findet, oft recht lange Zeit.

Von Monatsabschluss zu Monatsabschluss erscheint der Posten in der Bilanz, am Schluss des Rechnungs-Vierteljahres erscheint er in Form eines Rechnungsausganges mit 500 bis 600 seiner Coellen, er wird geprüft, nachgesehen, copirt, geschloßen, frankirt und geht mit erheblichen Kosten seinem Bestimmungsort entgegen.

Belegenswerth genug finden die wenigsten Posten mit diesem ersten Auszug ihre Erledigung, von Monatsbilanz zu Monatsbilanz wandern, ziehen sie sich durch 2, 3, 4 dreimonatliche Rechnungsabschlüsse, stehen leiser oft selbst keine unbedeutende Salden jahrelang unerledigt in den Büchern. Der Verkäufer kann und will so lange nicht creditiren, er muß um Cassierung bitten, mahnen und energisch drängen.

Seht erstehen Unannehmlichkeiten, der Maschinenempfänger fühlt sich verletzt, seine Antwort ist oft mindestens ungenügend, in vielen Fällen werden dann vor 6, 9

18]

## Haus und Welt.

Novelle von GUY DE MAURASSIER.

(Fortsetzung.)

Es war Martha gewesen, die sich hastig vor Ewald verbergte, denn sie schämte sich vor ihm ihrer Stellung.

Sie war nicht neugierig die Angelegenheit kennen zu lernen, in welcher Ewald die Schwelgerei des steierischen Junkers in Anspruch nahm; auch war dem Eifer ihrer Geschicklichkeit durch die bestehenden Einrichtungen und dem Vorhanden haben dem angehenden Personale Altmann Einbildung in die aufgegebenen Depeschen, als die Dame am Schalter, welche dieselben entgegennahm, und die benutzende Telegraphistin, der sie zur Verfügung übergeben wurden.

Martha hatte das Amt, die von auswärtig einlaufenden Depeschen abzuschreiben und dem Boten zur Befreiung einzuhandeln. Und gerade in dieser Eigenschaft sollte sie in einem ihrer letzten Abende mit der Telegraphistin beschäftigt werden, welche den jungen Fischer am Nachmittag so unerwartet in ihre Nähe geführt hatte, — es war ihre eigene Angelegenheit, und Ewald ahnte nicht im Mindesten, welche stierende Hand bei dieser feierlichen Spannung erwartete Antwort des Hamburger Fremden niederschriebten hatte.

Die vermeintliche vornehme Familie war, wie das Telegramm besagte, ein verurtheilter Agent, welcher mit weiblichen Schönheiten handelte und dieselben unter falschen Vornamen nach überseeischen Plätzen schickte.

Wäre es nicht Martha's unabweierbare Pflicht gewesen, die Depesche ihrem rechtmäßigen Adressaten zuzustellen zu lassen, sie würde sie nie aus ihrer Hand gegeben haben, so unbeschreiblich groß war ihre Scham, als sie das ihr bestimmte gewesen Loos erblickte.

Nach an demselben Abende begab sie sich unter dem Schutze der Dunkelheit zu Frau Klinker, um ihr zu sagen, daß sie sich

eines andern besonnen habe und auf die Stelle verzichte. Sie hatte ihre Entrückung niedergeschrieben und wollte sich mit dieser einfachen Abgabe begnügen. Aber damit war Frau Klinker nicht zufrieden, sie sagte vielmehr auf den von Frau Klinker nicht zufriedenen Contract. Als Martha ummündeten den Grund angab, nämlich ohne die Quelle zu nennen, lachte ihr Frau Klinker froh in's Gesicht, sie läugnete nicht nur hartnäckig, sondern schloß sich auch in ihrer Ehre gekränkt, sprach von besserer Verständigung, der sie sicher auf die Spur kommen werde, und praktete sogar mit dem Gesetze, das sie zu ihrem Schutze anrufen wollte.

Es ist als Martha das Heft umkehrte und ihr mit der gleichen Maßregel drohte unter dem Ansehen, daß sie einen unwichtigen Beweis in Händen habe, so Frau Klinker mildere Seiten auf und fand es für gut, Martha ihren eingegangenen Verpflichtung zu entbinden, wenn sie auch in der Rolle der Beleidigten beharrte und einen förmlichen Eid ablegte, sich niemals wieder für ein so unbedenkliches Geschäft, wie die herabgekommene Hofschäntchen, verwenden zu wollen.

Am nächsten Tage empfing Martha durch die Stadtpost von Ewald einen Brief, welchem die Depesche beilag, und wozu er ihr zur Rechtfertigung seiner Handlung, welche allzu leicht den Schein unbesonnenen Einmischung an sich tragen könne, die Beweggründe auseinandersetzte, die ihn zu der Ansetzung getrieben hatten.

Sie dankte Ewald mit einigen herzlichen Zeilen für seine Warnung; denn ihn persönlich aufzusuchen, gestattete ihr noch immer die Schamgefühl nicht, absehen davon, daß dieser Gang sie abermals in die Nähe der verabschiedungswürdigen Frau Klinker hätte führen müssen.

Im Uebrigen stürmte die unmittelbaren Folgen ihres Rücktritts so überwältigend auf sie ein, daß sie kaum zur Befinnung kam. Sie sah sich demnach jeder Erfüllung beraubt, denn ihre Stelle im Telegraphenbureau war bereits vergeben. Das Schlimmste aber drohte ihr von Frau Klinker; diese hatte bereits vorher ihre Ansprüche auf die ihr verpfän-

deten Gegenstände gerichtlich geltend gemacht und schritt jetzt ohne Erbarmen zur Zwangsversteigerung. Schon nach wenigen Tagen sah Ewald im Rästfischen Anzeigerblatt, daß demnach ein geborener Bucher, ein schwarzer Käfig mit einem Kaktus, ein Jacaranda-Kübel, ein elegant gearbeitetes, zum Eichen und Ebenen eingerichtetes Schreibpult und noch einige andere Hausath in Folge sicherlicher Verfügung durch den Gerichtsschreiber im Pankelbuche versteigert wurden.

Alle die genannten Gegenstände erloschen ihm wie alte Bekannte; Ewald für Ewald waren es dieselben, welche, wie er sich deutlich erinnerte, die verwaisten Hofschäntchen in ihrer Verarmung hindergewirrt hatten, vom goldenen Jubiläumsscheiter bis zu dem Scheripulte, welches aus seiner eigenen Hand hervorgegangen war.

Um sich völlige Genesung zu verschaffen, begab er sich zum Gerichtsschreiber, ließ sich die Sachen zeigen, unter dem Vorbehalt, dieselben unter der Hand kaufen zu wollen, und erkundigte sich nach dem Gläubiger, an welchen er sich deshalb zu wenden habe. Mit Entsetzen hörte er Frau Klinker's Namen nennen.

Er mußte Klarheit über die Sache haben und lenkte ohne Verzug seine Schritte zu ihrem Hause. Er fand sie nicht allein, — Frau Klinker war bei ihr und offenbar hatte der Gesandte der lebhaften Unterhaltung, in welcher sein Klopfen beide Frauen gehört, dieselben in große Luftregung versetzt; war es ihm doch, als sie Martha's Name genannt worden.

Als alter Bekannter wurde er freundlich willkommen gehalten. Er sagte sich schon auf dem Wege einen geschickten Vorwand ausgedacht, der ihn dem Zwecke seines Besuches auf unverdächtige Weise näher bringen mußte, und rückte ganz beiläufig und mit großer Unbefangenheit mit seinem Besuche heraus. Ohne sich im Mindesten merken zu lassen, daß er um Frau Klinker's Gläubigerschaft warte, oder er dieselbe, für ihn das Scheripult zu erstigen. Sie wußte ja, daß es sein eigenes Werk sei, und da ihm die Details der Construction aus der Erinnerung geschwunden, so wünschte er es als Meddell für

und 12 Monaten gelieferte Maschinen, über die bisher nie ein Wort des Tadeln verlaute, befristet und mangel.

Einzelne Adressanten nehmen Mahndbriefe gar nicht an, andere sind in der langen Zeit gestorben, wieder andere haben Besitz und Wohnort gewechselt, müssen polizeilich ermittelt werden, andere haben ihren Wohnsitz veräußert und bewegen sich selbst unaufrichtig.

Die Folgen solcher Geschäftswesen, grundverfälschten von denen anderer Länder, sind enorme Unkosten, entfallenden durch große Zinsverluste, größeres Comptoirpersonal, Porto, Verluste etc., die in den Preis der verkauften Maschinen mit hinein gerechnet werden müssen und solchen hindurch erheblich steigern.

Schwerer als alle diese Punkte fällt der Zeitverlust des Fabrikbesizers, Chefs, für Erledigung dieser Angelegenheiten in die Waage; beim Kauf der Maschinen wird er verlangt und oft einen halben Tag in Anspruch genommen, um wenn auch nur wenige Maass abhandeln zu lassen, er muß die Bilanzen nachsehen, die Briefe lesen und schreiben, er muß die Kasse für die laufenden Ausgaben schaffen.

Die Bücher sind voll überhäufte Schuldposten, die Kasse ist leer, Bitten, Mahnen, selbst persönliches Erinnern des Schuldners fruchtlos.

Es ist diese Disposition über etwas so Unsicheres, wenn auch längst fälliges, eine Arbeit, die Chef und Personal zeitweis in Anspruch nimmt, deren Arbeitskraft herabpannen und lähmt, daß sie effectiv für andere Arbeiten unbrauchbar sind.

Die beste Hälfte der Zeit und Arbeitskraft des Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen wird in dieser Weise vergeudet, nur der Rest bleibt der Fabrikation, welcher der größte Theil seiner Arbeit gebührt.

Mit größerer Capitalanlage, bedeutenderen Zinsverlusten und Ausfällen mit theurerem Personal und größeren Unkosten wird ein viel kleinerer Umsatz erreicht.

Nur erst dann, wenn die Kosten der Kasse oder wenn es sein muß per Accept vor oder sofort bei Empfang der Maschine geregelt werden, gewinnt der Fabrikant das nöthige Capital, die Zeit, die Kraft, den Mut und die Energie, sich in der nöthigen Weise neuen Gedanken der Confection und der Ausführung der Maschinen zu widmen, der gegenwärtigen Lage der Arbeiter-Verhältnisse, die bei uns ungünstiger als im Auslande sind, in gebührender Weise Rechnung zu tragen, für deren schnelle Beseitigung zu wirken.

**Orientalische Angelegenheiten.**

Ob es die Diplomatie gelingen wird, das Weitergreifen kriegerischer Verbindungen zu verhindern oder nicht, bleibt immer noch die ungelöste Frage. Die Arabien, welche General Ignatieff bei dem Sultan am Dienstag haben sollte, hat nicht stattgefunden, nun wird gemeldet, daß am gestrigen Tag jene vielerlebens Affäre erfolgt ist; die wichtigste Privataudienz soll jedoch erst Sonntag stattfinden. Unter allen Umständen bereitet sich rings um die Türkei die letzte Entscheidung zu übernehmen. Eine Mobilisationsortre Russlands ist zwar bisher nicht bekannt geworden. Inzwischen geschieht aber thatsächlich, was unausgesprochen blieb für die Öffentlichkeit. Die Truppenbewegungen im Süden wachsen, die Bahnen werden vom Kriegsdepartement stark in Anspruch genommen. Große Privatkaufe sollen in Südrussland und in Rumänien für russische Rechnung gemacht worden sein; letztere werden mit russischem und französischem Golde bezahlt. An der Vorbereitung der Armee in sanitärer Hinsicht wird unermüßlich gearbeitet. Ein Entwurf zur Ueberführung von Civilärzten zum Militärdienst soll ausgegearbeitet und den betreffenden Autoritäten vorgelegt sein. Die seit längerer Zeit begonnene Befestigung der Küstenvorte des Schwarzen Meeres wird mit aller Eile dem Ende zugeführt. In Dschakow haben

künftige Arbeiten dieser Art wieder in seinen Besitz zu bringen. Er selbst wolle nicht bei der Befestigung teilnehmen, es möchte leicht geblöfft heraustrinken.

Gebäulich: Das war das rechte Wort, um Frau Ruffingers Vertrauen zu erwecken und ihre Zunge zu entseelen. Denn hatte Herr Klaffen nicht eigentlich alle Ursache, die hochmüthige Hofschäntchen zu hassen? Hatte sie nicht mit seinen edelsten Gefühlen schändliches Spiel getrieben und ihm sogar, zum Danke für seine zahllosen Gefälligkeiten, wie einem aufdringlichen Bettler das Haus vertrieben? Und deswegen? Wegen des anmaßenden Pointenreichers, der sie schließlich so arg betrogen hatte?

Wie? Das wußte Herr Klaffen doch gar nicht?

Wie ja mit dem Polizeidirector verlobt gewesen, hatte ihm aus der Klemme geholfen, wie er selbst proband in der Betrunketheit überall ergötzt hatte, und was dann schließlich von ihm im Eilich gelangt worden. Nun war sie selbst in über Lage, nach für ihn ihr kostbares Eigentum verpfändet und auch noch ihre eigene Schwelger in Schanden gebracht, die wahrhaftig um die Geschichte doch gar nicht wußte. Aber es geschah der folgen Masche ganz Recht. Das war die Strafe für ihren hochmüthigen Dünkel, denn daß ihr derselbe immer noch nicht ausgeschieden sei, bewies ihre unverantwortliche Handlungsweise gegen Frau Klinker. Diese brave Frau nämlich hatte ihr ein glänzendes Unterkommen in einer der angesehensten Hamburger Patrizierfamilien vermittelt und ihr sogar einen Vorstoß bedungen, der sie aus aller Verlegenheit rettete. Zum Danke dafür war sie von dem Engagement in der letzten Stunde noch, als schon Alles bis auf das Tüpfelchen über dem i abgemacht war, unter den niedrigsten Ausreden zurückgetreten, und Frau Klinker hatte für ihre vielen Schwellereien und Schereizen das Nachsehen und war in den Augen der Hamburger Patrizier-Familie compromittirt.

(Fortsetzung folgt.)

15,000 Mann bisher ohne Unterbrechung am Bau einer dort angelegten Wasserbatterie gearbeitet und dieselbe beendet. An der Küste sind Nebuten aufgeworfen und mit schwerem Geschütz besetzt worden. General Kobleben ist eben beschäftigt mit der Befestigung von Derssa. In langer Kette erheben sich dort mit äußerster Geschwindigkeit die Batterien aus der Erde rund um der Wucht von Derssa entlang. Tag und Nacht haben 5000 Arbeiter rund um Derssa einen Gürtel geschaffen, der heute noch ziemlich fertig ist und in einer Ausdehnung von fast drei Meilen mit Kruppischen Kanonen den Hafen deckt. In Kertich, Nikolaisk ist man eben so wenig müßig. Die russische Regierung hat sämtliche Fahrzeuge der Dampf-Schiffbau-Gesellschaft des Schwarzen Meeres für Transport von Truppen und Material gechartert. Der Vertrag mit den rumänischen Vätern über einen Truppen-durchzug ist abgeschlossen. Winterüberlässe, Holz, Schuhwerk und was sonst ein längerer und winterlicher Feldzug erfordert, werden in Masse herbeigeschafft. — Rumänen eilt seine Armee an der Donau schlagfertig aufzustellen. In Griechenland bemüht man sich, das freilich sehr sorglos Versäumte nachzuholen und eine Armee nach Kräften in Stand zu setzen, die bisher kaum bestanden hat. In Brinnick zieht Italien größere Truppenmassen im Lager zusammen.

Allen diesen Vorbereitungen gegenüber darf man annehmen, daß in der bevorstehenden Verhandlungen die Porte vollkommen so weit nachgeben werde, als sie nach Rücksichten der innern Politik es vermag. Seit England erklärt, nicht die Türkei, sondern nur Konstantinopel schützen zu wollen; seit in Oesterreich Graf Andross, wie jetzt unterstellt werden darf, vermocht hat, den magyarischen engeren Standpunkt zu erweitern im Sinne einer offenen Anerkennung des unvermeidlichen Besorrenen; seit Rußland nicht mehr thut, als fordern was England geordert, mag wohl kein türkischer Staatsmann dem gesamten Europa Trost bieten wollen in übermäßigem Großmuthsbewußtsein. Aber die Grenze für die Nachgiebigkeit liegt im Innern. Die Ausrüstung von einer Besatzung gegen den Grosegerier und Mihob Pascha, von Ulemas oder von hohen weltlichen Würdenträgern, sogar in Ministern angezettel, deutet die Grenze der Möglichkeiten an. So anerkennenswerth die Haltung Sultan Hamids bisher war, so muß man sich jetzt einbilden, daß nicht diese Anerkennung von unferm, dem auswärtigen, europäischen Gesichtspunkte aus jollen; anders mag das Urtheil lauten im Lager der Altürken und was wiederum in diesem Jahre geschah, ist eine vernehmliche Weisung für einen Herrscher, der dem türkischen Bewußtsein eine zu nahe treten wollte mit weiten Konzessionen an die christlichen Mächte.

Die neuere „Polit. Corr.“ bringt, wie sie sagt, von wohnunterirdischer Seite, ein aus der französischen Hauptstadt datirtes Schreiben, welches constatirt, daß die Vermittlungsaction der Mächte in diesem Angelegenheit vollständig ins Stocken gerathen oder richtiger gesagt, eingestillt ist, und die Situation folgendermaßen kennzeichnet: Die Sachlage ist dahin zu resumiren, daß Rußland und die Türkei sich gegenwärtig allein und ohne Vermittler in einer Art von tête-à-tête überlassen sind. Der Beltriede hängt demnach von dieser unmittelbaren Gegenstellung und von der nächsten Zusammenkunft des Sultans mit dem General Ignatieff ab. Der Friede kann noch erkaufen werden, wenn die Türkei allen Forderungen Rußlands nachgibt. Man glaubt hier, daß die Porte in ihren Concessionen so weit als möglich gehen werde. Sie wird in der Waffenstillstandsfrage keine Schwierigkeiten machen; sie wird wahrscheinlich eine Konferenz ohne ihre Beteiligung an derselben annehmen, wenn die Konferenz in Konstantinopel stattfinden soll; sie wird vielleicht sich zur Annahme des über Reformverpflichtungen sicher stehenden internationalen Protokolls eignen. Wenn aber Rußland darauf beharrt, eine Occupation als Garantie der Durchführung der Reformen zu verlangen, so wird die Porte sich diesem Verlangen und der russischen Occupation mit Waffengewalt widersetzen. Man glaubt hier mit Sicherheit, den Theil zu kennen, welchen England erwählt hat. Sowie die Russen in Bulgarien einrücken, soll England entschlossen sein, den Bosporus, die Dardanellen und wahrscheinlich auch Vort-Said mit seinen Flotten zu occupiren. Man ist in unseren offiziellen Kreisen überzeugt, daß dieser Entschluß Englands feststeht. Es wird Alles aufzuheben, um zu verhindern, daß Konstantinopel in die Hände der Russen falle; es wird aber alles Uebrige ausgehen. In unseren politischen Kreisen, welche die Sachlage kennen, betrachtet man den Anmarsch der Russen gegen die Donau als unausweichlich und unmittelbar bevorstehend, worauf die englische Antwort mit der Befestigung Konstantinopels erfolgen wird. Daß ein solcher Verlauf auch nach Oesterreich und Italien in die diebezügliche Situation mitverwirren werde, wird hier als kaum ausbleiblich erachtet. Es würden demnach 4 Mächte in die orientalische Frage sich bineingezogen finden; nur Deutschland und Frankreich werden, eines dem andern gegenüber, unthätig verbleiben.

Die Türken haben am 23. d. (Montag) Abends Dünis genommen, und damit ist die erste Serie jener Kämpfe abgeschlossen, welche am 19. d. um den Besitz der Positionen von Deligrad und Alessina begannen. Der Ruhm, die Position von Dünis und den Ort selbst erstürmt zu haben, gebührt der Division Hafiz Pascha, welche auch die nördlich Dünis gelegenen Walschangen eroberte. Nach ununterbrochenen vierstündigen Kämpfen ist es somit den Türken endlich gelungen, die für die Vertreibung von Kruijavc und Deligrad so wichtige Stellung von Dünis in ihre Hände zu bekommen. Der Correspondent der „Times“ im türkischen Lager meldet: Die Türken eroberten am Montag nach 10stündigem Widerstande Dünis samt den meisten benachbarten Uferplätzen.

Die „N. fr. Pr.“ erfährt von ihrem Specialberichterstatter im türkischen Hauptquartier, welches sich nunmehr in Dünis befindet, auf telegraphischem Wege nachstehende Details: Trotz des andauernden Regenwetters und des grundlosen Bodens wurde heute (Montag) der Angriff auf die Dünispositionen siegreich durchgeführt. Gegen Abend zu waren sämtliche Positionen östlich von Dünis und der Ort selbst in den Händen der Türken. Der Hauptangriff wurde von Hafiz Pascha in der Richtung auf die nördlich

von Dünis gelegenen Walschangen ausgeführt. Die Türken schienen sich gegen Deligrad zurückziehen. Die Serben hatten gegen die serbische Hauptarmee zu kämpfen. Die Verluste der Serben schienen enorm groß zu sein.

Aus Pesth vom 25. October wird berichtet: Am schwarzen Brett der Universität wurde aus Anlaß des von den Studenten geplanten Fackelzugs für den türkischen Consul) folgende Kundmachung angehängt: „Gegenüber den politischen Demonstrationen, welche die akademische Jugend begehen, hält es der Senat für seine Pflicht, aufmerksam zu machen, daß solche noch dem Zweck der Universität, als der Disciplinardisziplin widersprechen und von letzterer untersagt werden. In dem der Senat die Jugend aufzufordern, sich von den Demonstrationen fernzuhalten. Für die in der Zukunft bei akademischen Erörterungen und der Wahrung der wissenschaftlichen Rufes der Hochschule, und wird es constant die volle Strenge der akademischen Normen zur Anwendung bringen. Namens des akademischen Senats: Laubhalm, Rector.“

Der „Fr.“ telegraphirt man: An der Universität herrscht eine unangenehme Aufregung. Die Professoren votiren vor leeren Bänken. Gerüchte werden laut, daß eventuell die Universität geschlossen wird. Die Studenten beharren bei dem Fackelzug und erklären dem Rector, nur den Boyotten zu weichen. Sowen es eine offizielle Denunciation von dem türkischen Consul. Die Annahme des Fackelzugs von Seite der türkischen Consul ist zweifellos. — Ein Telegramm der „N. fr. Pr.“ zufolge hat die Pesther Stadtverwaltung die „N. fr. Pr.“ aufgefordert, die Anhalts erfolglos, daß der beabsichtigte Fackelzug nicht gestattet werde. Auch wird die für heute Abend beabsichtigte Generalversammlung der Studenten verboten. — Ein von heute Abend 10 Uhr datirtes Telegramm der „N. fr.“ meldet: Da der Fackelzug der Studenten von der akademischen und der Polizeibehörde untersagt wurde, wurde derselbe auch von dem türkischen Consul abgesehen. Die heutige Studentenversammlung wurde durch Polizeigewalt verhindert. Die Studenten versammelten sich im benachbarten Kaffeehaus und beschloßen einen Protest gegen das Verbot des Fackelzugs. Starke Polizeipatrouillen durchziehen die dem Versammlungsort benachbarten Straßen und verhindern jede Ansammlung; 3 Bataillone sind consignirt.

**Zur Universitätsfeier in Kiel.**

Kiel, d. 26. October. Se. Maj. der König haben geruht: Den nachbenannten Personen aus Anlaß der Einweihungsfeier des neuen Universitätsgebäudes zu Kiel folgende Orden resp. Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Rector, Konfistorial-Rath, Dr. theol. et phil. B. Weiß; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Professor Dr. G. Karsten; den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Professor Dr. R. Natzen; den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Professor Dr. G. F. Hauslow; den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Dr. phil. Fr. L. Ehr. Kolbehr, sämtlich zu Kiel, dem Architekten, Professor M. Gropius und Baummeister Schimidt zu Berlin; sowie das Allgemeine Ehrenzeichen: dem ersten Universitäts-Debel Jäger zu Kiel.

Kiel, d. 24. October. Der Vorsteher des Universitätsfestes im alten Gebäude war stark bedrückt. Eine Begrüßungsrede des Rectors, Professor Weiß, eröffnete die Feier. Es folgte die Verlesung einer Ehrenmatrikel von Dr. Kolbehr, den Schriftführer des Landesauschusses, sodann die Uebergabe einer neuen Universitätskassette und eine akademische Rede des Professors Dr. Libbert.

25. October. Die Einweihung des Universitätsgebäudes ist, vom herrlichen Wetter begünstigt, dem Programm gemäß vor sich gegangen. Der Staats-Minister der geistlichen u. Angelegenheiten, Dr. Falk, übergab dem Rector, Konfistorial-Rath Professor Dr. Weiß, unter dem Donner der Geschütze und den Klängen der Nationalhymne das Gebäude. Die Studentenschaft brachte gestern Abend dem Professor Hauslow, dem intellektuellen Grundstein des Gebäudes, einen großartigen Fackelzug.

**Vermischtes.**

— [Die Wunder von Marpingen.] Die „Germania“ bringt jetzt lange Abhandlungen über die Erscheinungen von Marpingen und die damit verbundenen Wunder. In dem ersten dieser Artikel wird berichtet, wie ein Knabe Äthänen verossen habe, ohne eigentlich zu weinen, und ferner, wie der Pfarrer von Marpingen, als er nachts um die zwölfte Stunde nach dem Gnadenorte walkfahrte wollte, plötzlich von einer unsichtbaren Macht herumdreht worden sei.

**Lotterie.**

Bei der am 26. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 154. Gel. Preussischer Klassenlotterie fielen: Gewinn zu 30,000 M. auf Nr. 62,180. 1 Gewinn zu 15,000 M. auf Nr. 15,217. 5 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 41,336. 13,681. 38,834. 47,986. 85,759. 37,499. 47,857. 40,160. 41,870. 44,632. 45,374. 51,093. 52,608. 53,203. 53,861. 57,826. 58,891. 61,422. 63,885. 64,051. 64,144. 64,094. 65,275. 67,824. 68,730. 70,341. 70,784. 74,430. 75,011. 80,034. 81,026. 81,288. 81,933. 83,816. 84,763. 85,487. 89,366. 89,457. 90,519. 92,883. 92,074. 93,049. 76 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 1000. 1789. 9102. 9100. 9886. 11,253. 13,576. 14,766. 15,513. 19,139. 20,087. 21,665. 23,212. 24,104. 24,517. 24,680. 26,260. 27,083. 27,620. 28,608. 30,202. 32,056. 32,940. 33,910. 34,284. 35,295. 36,308. 36,338. 36,988. 38,876. 39,048. 39,700. 41,603. 43,082. 43,084. 44,267. 47,688. 47,701. 47,694. 48,753. 50,278. 50,749. 51,655. 55,294. 56,694. 58,288. 58,559. 61,289. 63,488. 65,718. 66,022. 68,249. 69,702. 70,484. 70,566. 71,125. 73,421. 73,746. 76,456. 76,451. 78,820. 78,922. 79,717. 80,205. 80,489. 82,822. 86,178. 87,774. 88,252. 89,267. 89,304. 89,314. 89,903. 89,292. 90,091. 90,099. 90,804. 93,093.

Wasserhand der Gaule bei Halle (an der Sänjal. Schiffschleuse bei Drotha) am 26. October Abends am neuen Unterbauft 1,900 Mm. Wasserhand der Gaule bei Magdeburg am 26. Oct. Vorm. 1,06 Meter. Wasserhand der Elbe bei Magdeburg am 26. Octbr. Am Vegel 0,88 Meter über 0. Wasserhand der Elbe bei Dresden am 26. Oct. 125 Centim. unter 0.

Marktberichte.

Wogeburg, d. 26. Oct. Weizen 188-230 kl. Roggen 100-200 kl. Gerste 100-187 kl. Hafer 170-183 kl. pro 1000 kg. ...

165-183 kl. b.; unverändert. Gerste per 1000 kg. netto loco 150-174 kl. b. ...

Die Courte setzten sich auf dem genannten speculativen Gebiet niedriger ein, abgesehen die ausländischen Notierungen verhältnissmäßig ...

Reiniger Börse vom 26. October.

Table with columns for location (Amsterdam, London, Paris, etc.), currency, and price. Includes sub-sections for 'Gold, Silber und Kupferleg.' and 'Bonds- und Staatspapiere.'

Waren-Nachrichten.

Table listing various goods (Wool, Cotton, etc.) and their prices. Includes sub-sections for 'Dividende 1874/1875' and 'Berlin-Hamburg.'

Reiniger Börse vom 26. October.

Table listing various goods (Wool, Cotton, etc.) and their prices. Includes sub-sections for 'Dividende 1874/1875' and 'Berlin-Hamburg.'

Bank-Verweise.

Table listing bank references (Amsterdamer Bank, Berliner Handels-Gesellschaft, etc.) and their respective amounts.

Bank-Verweise.

Table listing bank references (Amsterdamer Bank, Berliner Handels-Gesellschaft, etc.) and their respective amounts.

Bank-Verweise.

Table listing bank references (Amsterdamer Bank, Berliner Handels-Gesellschaft, etc.) and their respective amounts.

\*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

## Dekanntmachungen.

In dem Konturte über das Vermögen des verstorbenen Kaufmann Robert Schenke zu Merseburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Konturrgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **25. November** er. einschließl. festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder per Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 21. September er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den **5. December 1876** **Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Vogge im Terminzimmer Nr. 16 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Grube, Bis** und **Wöfel** hier, **Siekel** zu Eisen und Justizrath **Serresfurth** zu Wehlitz zu Ersatzwählern vorgeschlagen.

Merseburg, den 28. September 1876.  
Königl. Kreisgericht, I. Abteilung.

## Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schkeuditz, auf dem Unterforste Dölauer Heide, sollen am

**Montag d. 6. Novbr. Vormitt. 10 Uhr** circa 220 Meter Kiefern's Strohholz und sodann aus Fogen 60, 61, 62, 68 circa 650 Klernern mit 530 Kbm. öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit am Forsthaufe bei Nerleben einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, am 25. October 1876  
Königliche Oberförsterei.

Verlag von **Friedrich Vieweg, u. Sohn** in Braunschweig.  
Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter**, Buchhandlung  
in Halle a/S., gr. Ulrichsstrasse 17.

## Die anorganische Chemie

Grundlage methodisch geordneter Versuche für den Unterricht an höheren Lehranstalten und zur Selbstbelehrung

von **Dr. J. Loth**, weil. Director der Realschule erster Ordnung zu Ruhrort.  
Mit in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. geh. Preis 4 Mark.

## Der erfahrene Gartenfreund.

Ein zuverlässiger Rathgeber für Haus- und Handelsgärtner. Anleitung, wie man Gemüse, Obst, Biers- und Blumen-gärten, Mistbeete, Treibhause etc. einrichtet, Kichengewächse anbaut, Blumen, Knollen- und Zwiebelgewächse im Freien und als Topfgewächse ziehen soll etc.

Herausgegeben von Joh. Moerbe. Preis 2 u. 50 s.  
Unter diesem Titel ist ein neues Buch erschienen, welches die neuesten Erfahrungen und besten Belehrungen enthält und daher allen Gartenfreunden von wesentlichem Nutzen sein wird. Verlag von S. Mode in Berlin, zu haben in L. Hofstetter's Buchhandlg. in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17.

## Neu! Paul Lindau, Neu!

In unterzeichneten Verlage erscheint Mitte November d. J. und nehmen jetzt schon sämtliche Buchhandlungen Aufträge entgegen:

## Ueberflüssige Briefe

an eine Freundin.  
Gesammelte Feuilletons

von **Paul Lindau.**

Motto:

Le superflu, chose très-nécessaire.  
Voltaire.

Ein Band ca. 18—20 Bogen. Eleg. brosch.  
Preis nur 4 Mark.

In den „Ueberflüssigen Briefen“ geistelt der berühmte Kritiker seltsame Erscheinungen der Literatur in geistreichen, witzigen und satyrischen Abhandlungen und werden dieselben in allen gebildeten Kreisen sicher die grösste Sensation hervorrufen.

Verlags-Buchhandlung  
von **S. Schottlaender** in Breslau.

## Ein Rittergut

mit 1000 Morg. Areal incl. 100 Morg. zehnrigen Wiesen, durchweg Wäldchen, in unmittelbarer Nähe von Zudersfabrik und Bahnstation, ist auf 12 Jahre sofort ob. Johanni 77 unter sehr günstigen Bedingungen in Pacht zu übernehmen. Zur Ueberrahme ist ein Kapital von 30—35,000  $\mathcal{M}$ . erforderlich. Reflex. belieben Adr. sub **H. 2756** an **Haasen-stein & Vogler** in Halle a/S. zu richten.

**Auction.**  
Geschäfts-Veränderungshalber bin ich willens, folgende Brau-Utensilien mit dem **1. Novbr. er.** **Vormittags 10 Uhr**, als: mehrere 20 Hectoliterfaß Inhalts, 6 Hectoliterfaß  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  Hectoliterfaß, 1 Gährbottich, 1 Bierwägel, 1 Winde, Eiskühler, circa 8  $\mathcal{G}$ . Pech, öffentlich meistbietend versteigern lassen.  
**Pöppe**, Brauereibes.

**Aetznatron z. Seifekochen**  
bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

## C. Hauptmann's Möbel-Fabrik und Magazine

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Holzarten, eignes Fabrikat, zu soliden Preisen.  
**Kl. Ulrichsstr. 34** (Gasthof zu den „3 Königen“) und **Gr. Klausstr. 7.**

## Deutsche Roman-Zeitung

Neuer Jahrgang 1876/77.  
(Von October zu October laufend.)

Verlag von **Otto Janke** in Berlin.

Man abonnirt auf das neue Quartal für 3  $\mathcal{M}$ . Bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Die „Deutsche Roman-Zeitung“ bietet zu dem in guten Leses-Instituten üblichen Verkaufspreise die neuen Romane der beliebtesten deutschen Schriftsteller dem Publikum zu eigen. (240 große Quartbogen = 700 Roman-Bogen). Der neue Jahrgang beginnt mit den Romanen: „Das Scheinbild von J. v. Dewall.“ — „Vormund und Mündel v. A. Brook.“ — „Für immer verschunden v. George Sittl.“ — „Die Melusine v. Willibry Galen.“ — „Die junge Frau v. Hans Wachenbuser.“ — „Feuilletons von Robert Schweißel.“

**Oberhemden**  
neuester Façons, unter Garantie des besten Schnittes, empfiehlt  
**Wilh. Walter**, Wäschefabrik, Leipzigerstr. 92.

**50% Ersparniss.**  
**Necht Amerikanisches Kaffeeschrot**  
von **Dommerich & Comp.** in Magdeburg.

Das Amerik. Kaffeeschrot wird von dieser Fabrik seit Jahren in großen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vortheilhaften Zusammenstellung außerordentlich verbreitet, da es die billigeren Sorten des indischen Kaffees vollständig ersetzt und für bessere Qualitäten einen höchst annehmlichen Zusatz bildet. Der Preis des Originalpackets à 20 Neuloth ist 20 Pf.

Zu haben in den Depôts folgender Herren:  
Halle a/S. b. **C. H. Werscher & Co.**  
b. **Ant. Angermann.**  
b. **Aug. Apelt.**  
b. **F. Beerholdt.**  
b. **Graf Meyer.**  
b. **H. Dettendor.**  
b. **Düben & Herrmann.**  
b. **Carl Gungling.**  
b. **H. Jahlberg.**  
b. **Herm. Jahlberg.**  
b. **J. M. Felchner.**  
b. **Th. Franz.**  
b. **Emil Gröbe.**  
b. **C. Güfel.**  
b. **Ferd. Hille.**  
b. **C. F. Jensch.**  
b. **J. H. Kaufmann.**  
b. **C. Kaunzeich.**  
b. **Carl Mertens.**  
b. **Hober Müller.**  
b. **Gust. Nicolai.**  
b. **Wilh. Rathke.**  
b. **Friedr. Rose.**  
b. **W. Schubert.**  
b. **Schulz & Zimmermann.**  
b. **J. H. Straßner.**  
b. **Dow. Teichmann.**  
b. **Otto Thieme.**  
belleben bei **H. Jeniski.**  
Brachstedt bei **Ed. Thiele.**  
Hilteba bei **D. Säumer.**  
Gönnern b. **Ed. Les.**  
Eilenburg b. **Th. Kentsch.**  
Eisenberg bei **G. S. Gremler.**  
A. Vertel.  
Eisleben b. **A. Ch. F. Baumann.**  
F. Grüneberg.  
Louis Grunert.  
Th. Werckell.  
Zul. Reichell.  
Gebr. Rose.  
Ermstleben b. **H. Bucerius.**  
A. S. Weidenreich.  
A. Schlemmer.  
Eßbejn bei **Louis Birckhold.**  
Neubra bei **F. Klop sen.**  
Querfurt b. **Hob. Naunhardt.**  
Sanderleben b. **W. Müller.**  
F. Hönwolf.  
Fr. Sander.  
Apoth. Erenfuere.  
Schafstädt b. **El. Grünner.**  
Schidau b. **C. A. Engelmann.**  
Schäflein b. **Louis Böhme.**  
Weitzsche b. **Herm. Wolrath.**  
Werrin b. **Wilh. Gröbe.**

**Reisszeuge**  
von vorzüglicher Güte bei  
**Otto Unbekannt**,  
Kleinmachleben.

Eine sehr empfehlenswerthe Pension für junge Mädchen, welche von Herrn L. J. ab die halbesährigen Schulen besuchen sollen, weiß nach Pastor **Scheele**, Dömnitz.

**Vorzüglichstes approbirtes Mundwasser** zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleischs, gegen übeln Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schmerzlos und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 Ngr. durch **Albin Hentze**, Schmerzerstraße 36.

**Zahnschmerzen** jeder Art werden sofort und auf die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte deshalb in feiner Familie fehlen. Recht in Fl. à 50 s. im alleinigen Depot für Halle bei **J. Gruneberg**, gr. Ulrichsstraße 39.

**Privat-Entbindung.**  
Damen, welche in Stelle ihrer Mütter nicht abwarten wollen, finden bei Hll. **Dr. W. K. K. K.** in der **Martstr. 13**, **Kreuz d. Robn.**, Bekomme.

**Angot-Quadrille**, **Hiebermaus-Quadrille** u. **Walzer** bei **M. Koestler**, Poststr. 10.

**Weinstube**  
von **J. F. Naumann**,  
**Scharrngasse Nr. 1.**  
empfiehlt reingebottene weine sowie echt **Bairisch Bier.**

**Nur noch kurze Zeit!**  
im **Hôtel „zum Kronprinz.“**  
Louis Ley's berühmte

**Glas-Photographiren**  
**Kunst-Ausstellung**  
Wird geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr.  
Entrée 75 s. — a. Billet nur 3 s.  
Gegenüber-Beit. zu ganz realen Preisen.

**Kleipzig.**  
Zum Langvergnügen Sonntag den 29. October laßt erben ein **C. Zeit.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Einbindungs-Anzeige.**  
Heute wurden durch die Geburt eines kräftigen Knaben hoch erfreut  
**Dr. med. Anton Eckstein** und Frau.  
Leipzig, d. 25. Octbr. 1876.

**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung meiner Tochter **Schubig** mit dem Lehrer Herrn **F. A. Köfermann** zu Treuenbrietzen bethre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
Besa, den 26. October 1876.  
Blittwe **Flügel.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 6 Uhr nahm der Herr unsern guten, bezigen **Carl** nach schwerem **Todeskampfe** wieder zu sich.  
Um dieses **Beileid** bitten die tiefgebeugten Eltern  
**J. Ende**, P. u. Frau.  
Rippicha, d. 26. Oct. 1876.

Sonntag d. 29. October treffe ich mit einem **Transport guter Dänischer Pferde** u. **1 1/2-jähriger Fohlen** ein.  
**Weinstein**  
in **Pretzsch** bei **Merseburg.**

**Singers Original-Nähmaschinen**  
empfiehlt zu **bedeutend ermäßigten Preisen**  
**Cönnern.** **Herm. Hitschke**,  
alleiniger Vertreter für Cönnern und Umgegend.

**Möbelfuhrwerk**  
jeder Größe, dem tüchtigen Aufstader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen  
**C. Dettendor.**  
Möbelfabrikant.

**600,000 Mk. Cassengelder**, sind in den Monaten **October, November** und **December**, **Vormittags 10 Uhr**, als: mehrere auf **Bauer- und Landgüter**, je nach Höhe der Hypothek zu  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{2}{3}$  % auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt ein hierzu beauftragter **Jurist** auf Anfragen, die **postlagernd** unter **S. P. V.** auf dem Postamt Halle niederzulassen sind.

Ein Paar leichte Wagenpferde, sehr flotte Gänger, eins derselben sehr gut geritten, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erforschen bei Herrn **Katterfeld**, Bahnhof Döberöblingen.

**Für Landwirth**  
empfehle ich ordl. brauchbare Pferde, Ochsen- u. Zutterheute, Mädchen für Haus u. Kaufhall, nach Wunsch schnell stets zu beschaffen.  
**A. Reinboth** in **Breslau**,  
Karuthstr. 9.

Ein tüchtiger Hofmeister oder ein Verwalter bei die Gesspanne wird gesucht auf der Domaine **Münchenslohra** b. **Wolkramshausen.**

300 Stück große feite **Waidhammel** hat zu verkaufen  
**A. Emilius** in Cönnern.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Halle, d. 27. October.

Bei der heutigen Wahl von zwei Abgeordneten, welche Halle gemeinschaftlich mit dem Saalkreise zu ernennen hat, erhielten im ersten Wahlgange

Fußbürger Frickh in Halle von der vereinigten liberalen Partei 425 Stimmen, Amtmann Keinecke 1 " wonach der Erstere mithin gültig zum Abgeordneten erwählt ist.

Bei der Wahl eines zweiten Abgeordneten erhielt Amtmann Keinecke in Halle von der vereinigten liberalen Partei 411 Stimmen, Geh. Ober-Bergrath v. Hynsch (Reichsp.) 15 " Politz-Präsident v. Madai 1 " Appellations-Richter Nath Extram 1 " und ist Erstlerer hiernach ebenfalls gültig zum Abgeordneten erwählt.

Politische Wochenübersicht.

Im preussischen Unterrichtsministerium arbeitet man fortwährend eifrig an dem Entwurfe des Unterrichts-gesetzes; da das Unterrichtsamt aber sehr wichtig ist, so wird der ganze Gesetzentwurf wohl hienach vor dem Ende der bevorstehenden verlässigen Legislaturperiode zur Vorlage kommen. Derjenige Theil, welcher von den Gymnasien, Realschulen, Progymnasien und höheren Bürgerschulen handelt, soll in diesen Tagen vollendet werden.

In Sachen ist der Staatsminister von Krielen, bekanntlich einer der entschiedensten Gegner des Reichs-eisenbahngesetzes, endlich aus dem Staatsdienste geschieden. Die Stadt Dresden hat ihm zwar bei dieser Gelegenheit das Ehrenbürgerrecht verliehen, es ist indes nicht zu leugnen, daß der Minister seine Laufbahn mit Erregung einer tiefen Verstimmung, besonders in den industriellen Kreisen des Landes, abschließt.

Die badische Generalsynode hat wieder zwei wichtige Beschlüsse gefaßt, indem sie den Entwurf einer bishöflichen Kirche für die Volksschulen annahm und den Oberkirchenrath um Vorlage einer neuen, die Grundelemente der Kirche enthaltenden, zugleich aber den pädagogischen und kirchlichen Anforderungen entsprechenden Katechismus erlud.

Im Schweizer Canton Tessin ist es aus Anlaß von Verfassungsveränderungen zu bedeutenden Ausschreitungen gekommen, welche die Entsendung eines eigensinnigen Commissars zur Wiederherstellung der Ruhe zur Folge hatten. Am vorigen Sonntag hat dort sogar in einem der blutigsten Zusammenstöße zwischen Ultramontanen und Liberalen stattgefunden, wobei von letzteren zwei erschossen und vier verwundet wurden.

Defterreich-Ungarn mit seinem Nationalitäten-gemisch hat seine tiefe Noth, um in der gegenwärtigen Krisis der orientalischen Angelegenheiten den richtigen Weg für seine auswärtige Politik zu finden. Während das Interesse des Reichsganges die Regierung gebietet auf ein Zusammengehen mit Rußland hinzuweisen, finden sowohl die Magyaren wie die Deutschen sie mit allen Kräften von einem solchen abzurufen. In Pesth wollen die Stuben-ben dem türkischen Consul durchaus einen Fackelzug bringen und die Deutschen haben nach Wiedereröffnung des Reichsraths nichts Geringeres zu thun gehabt, als eine Interpellation an das Ministerium zu richten, deren Spitze darauf ausging, eine Occupation oder gar Annexion der benachbarten türkischen Provinzen zu verhindern! Die Stellung des Grafen Andrassy ist unter diesen Umständen stark gefährdet. Erden gesteht sich zu den auswärtigen Ver-widlungen noch eine traurige finanzielle Lage in beiden Reichshälften: wie früher der ungarische Reichstag, so muß jetzt auch der österreichische Reichsrath von seinem Finanz-minister hören, daß das Budget pro 1877 ein Deficit, und zwar eines von nicht weniger als 26 Millionen Gulden aufweist!

Das dänische Volkething, in welchem die Linke bekanntlich die überwiegende Mehrheit bildet, scheint den Conflict mit dem Ministerium Estrup auszukümpfen zu wollen. Nicht nur, daß die Häupter der Oppo-sition das Cabinet bei der Beratung des Finanzgesetzes drei Tage lang rückwärts angegriffen haben, das Thing hat auch den Gesetzentwurf, welcher eine Reform des Zoll-wesens bezweckt, sowie mehrere andere Vorlagen verworfen. Das Ministerium ist indes keineswegs geneigt, zu weichen, da es die Gunst des Königs und des Landsting für sich hat.

Die englische Regierung hat in den letzten Tagen eine Schwelung in seiner bisherigen kriegerischen Poli-tik vollzogen, welche allgemein Spott und Schlächter verorteten müßte, wenn sie nicht der Erhaltung des Welt-friedens zu Gute käme. Die unter Gladstone's Führung in's Werk geleitete Agitation gegen das gegenwärtige Cab-inet hat sich zwar gelegt, sie würde aber auch jetzt keinen Zweck mehr haben, nachdem dasselbe sich entschlossen, die Beschlüsse, welche das Land in Bezug auf die orientali-schen Angelegenheiten gefaßt, einfach zu bekräftigen und sich in den bevorstehenden Krieg zwischen Rußland und der Türkei nicht einzumischen. Eine Verhöhnung am Krieges-würde freilich nicht geschehen, als sie es jetzt schon sind, wo 3. B. die Baumwollspinner in Lancashire die Schließung ihrer Fabriken, in denen 80,000 Arbeiter beschäftigt sind, in Aussicht gestellt haben, falls diese nicht von ihren An-sprüchen absehen sollten. Troß der gedrückten wirthschaftli-chen Lage sind die Engländer aber doch noch Zeit und Lust, sich um die spanischen Protestanten zu bekümmern: verschiedene Meetings haben zu Gunsten derselben stattge-funden und Lord Derby hat ihren Deputationen erklärt, daß er für die Spanier volle religiöse Freiheit erstreben wolle.

In Frankreich ist die Erbitterung der Monarchisten gegen den Minister des Innern, Marcere, in Folge der neuen Lobrede, welche derselbe neulich auf die Republik als die definitive Regierungsform Frankreichs gehalten hat, noch gestiegen. Während die Clericalen auf seinen Sturz und den des nicht minder feindsinnigen Unterrichtsministers hinarbeiten, haben die südfrensischen Bischöfe auf einer Versammlung in Lyon beschlossen, dort eine „freie“ d. h. katholische Universität mit 5 Facultäten zu gründen. Gleich-zeitig verläutet von einer großartigen Wallfahrt vornehmer Pariser Damen nach der profanirten Kapelle des heil. Jergens auf dem Montmartre, an der auch die Gemahlin des Don Carlos, welcher der Kapelle zwei prächtige Can-delaaber geschenkt hat, Theil nahm und welche natürlich mit dem inbrünstigen Gesänge des Liedes „Nette Rom und Frankreich“ schloß. Wie man sieht, wogt der „Kultur-kampf“ auch in Frankreich mit der bekannnten Bezeichnung des Revanchegedühtes noch immer fort. Die Budget-commission hat mit der Beratung des Gambetta'schen Einkommenssteuerprojektes begonnen, die Regierung für die Weltausstellung von 1878 einen Credit von 35,313,000 Franken eröffnet.

Rom war in der jüngsten Zeit von spanischen Nig-gern überherrscht, welche zu Tausenden herangezogen kamen, um ihrem heil. Vater in seiner angeblichen Gefangenschaft Suldigungen darzubringen. Die Hauptmasse derselben bestand aus carlistischem Pöbelvolk. Der Papst empfing die Pilger unter großem Gepränge in der Peters-kirche, die er bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal nach seiner „Verabreichung“ wieder betrat und in welcher er mit lauten Hochrufen empfangen wurde. Der Erzbischof von Granada hob in seiner Anrede die Nothwendigkeit einer weltlichen Herrschaft für den Papst hervor, und dieser legte in seiner Antwort den Spaniern die Aufrechterhaltung der Glaubenseinheit, d. h. die Verfolgung der Ketzer an den Herz. Unter den Fahren, welche der gegenwärtig bekanntlich mit den Türlen sympathisirende Papst beim Abreise segnete, befand sich merkwürdiger Weise auch eine, welche in der Schlichte bei Lepanto von den Türlen zerbrochen worden war. Während Garibaldi seine Sympathie für die slavischen Christen ausdrückt, indem er meint, sein Ideal sei zwar nicht die russische Krone, er würde aber doch lieber die Kokoseln, als die Türlen am Bosphorus sehen, hat der Papst dem Vater Escocier für dessen Wert über die Geschäfte der Kirche in Polen, in welchem Ver-sichere, seine Anerkennung bezogen lassen. Höchst be-merkenswerth ist endlich, daß der Batican gegenwärtig aus seiner bisherigen Zurückhaltung den durch die Einweilung des Roms in das Königreich Italien gefassten neuen Aufständen gegenüber heraustritt: er hat sich nämlich amtlich dafür erklärt, daß die Gläubigen sich an die be-vorstehenden Deputirtenwahlen betheiligen und die Bischöfe die Wahl solcher Deputirten begünstigen sollen, welche dem Eide der Treue gegen die Regierung die Worte hinzufügen wollen: „unbeschadet der göttlichen und weltlichen Gesetze.“ Mit dem päpstlichen Non possumus hat es also in Bezug auf diesen Punkt ein Ende.

Berlin, d. 26. October.

Eine baldige Rückkehr des Reichsfinanzlers nach hier ist nicht zu erwarten. Derselbe ist, wie die „Post“ hört, abermals von einem Unwohlsein befallen, welches ihn bestimmt, seinen lässlichen Aufenthalt zu verlängern. Der „M. Z.“ wird geschrieben: An Erwas — so hören wir von verschiedenen Seiten versichern — haben sich seit vierzehn Tagen die Geschäfte allgemein gehoben. Bei unseren Engros-Händlern und Fabrikanten sind Aufträge und Bestellungen eingegangen, die um ihres Umfanges willen erfreulich genannt werden dürfen. Läßt die Bewe-gung im Handel und Verkehr im Vergleich mit den Jah-ren 1869 bis 1872 noch sehr viel zu wünschen übrig, so ist doch als recht glückliche Wendung der Verhältnisse hervorzuheben, daß die Periode des absoluten Stillstandes und des materiellen Rückschritts durch vielseitige und zum Theil lebhaft Nachfrage dem Abwärtigen zu sein scheint. Unter Engrosisten propagieren den Detailhändlern ein gutes Weihnachtsgeschäft, das nach ihrer Ansicht um so sicher-er ist, als sich nach langem Bericht auf Anschaffungen aller Art das Bedürfnis nach Aufkäufen unabweisbar heraus-stellt. Die orientalischen Wirren lähmen das Ver-trauen in hohem Maße, aber sie vermögen doch nicht die Aussicht auf eine allmähliche Besserung der Verhältnisse zu nehmen, die sich thatsächlich angebahnt hat. Die empfindlichsten Wirkungen des großen Rauchs liegen hinter uns, wir gehen langsam, aber gewiß einer besseren Zeit entgegen. Wir haben, was uns von kaufmännlicher Seite über die allgemeine Lage angebote würde, Männern zur Begutachtung mitgetheilt, die ihrer Stellung nach wissen können, wie etwa der Finanzminister als Vortreiber der Steuern die Dinge ansieht, und man sagte uns, es wäre anzunehmen, daß Herr Camphausen bei der Discussion des Vierteljahr-Stats in der Lage wäre, auf Grund guter Daten dem Publicum Vertrauen einzufößen. Schon vor Jahr und Tag waren der Finanzminister vor übertriebenen Optimismus und er erwiderte in ihm eine Quelle empfindlicher Nachtheile so sehr, wie er zur Zeit des wilden Haufeinsturms so ziemlich der Erste war, einer Periode arger Enttäuschung voraus. Man hatte beide male viel zu wenig die Campphausen'schen Winke beobachtet, obgleich sie doch recht beherzigenswerth waren.

Mit Genugthuung registriert die Presse einen Rufus aus Lasker's Munde, die er am letzten Sonnabend in Saalkreis vor seinen meining'schen Reichstagswählern ge-halten und in welchem er als ein der Segnungen des neuen Deutschen Reichs ganz besonders hervorhebt, daß Deutschland jetzt der Entwidlung der Dinge im Orient und der anscheinend ihrer Lösung sich nähernden orientali-schen Frage mit Ruhe entgegengehen könne. Wir danken dies der Bildung des Deutschen Reichs und unserer (staatlichen) Fortrennung von Oesterreich, ja selbst die Friedenshoffnungen von ganz Europa und die letzte Zu-

versicht, daß schlimmstenfalls der Krieg sich im Osten locali-siren werde, ruhen einzig und allein auf dem Deutschen Reich!

Die Commission zur Vorbereitung des Entwurfs einer Konturordnung ist auf den 29. d. Mts. einberufen. Der Bericht der Commission wird mündlich durch den Abg. v. Wahl erstattet werden. Der Antrag der Commis-sion geht dahin: Der Reichstag wolle beschließen: dem Entwurf einer Konturordnung in der von der Commis-sion beschlossenen Fassung die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen, und den Herrn Reichsfinanzler zu er-suchen: wo möglich noch vor dem Inkrafttreten der Konturordnung die einheitliche Regelung des im § 17 des Entwurfs des Einführungsgesetzes behandelten Gegen-standes im Wege der Reichsgesetzgebung herbeizuführen.

Soweit die Berichte der Handelskammern bis jetzt vorliegen, ist die Mehrzahl der industriellen Kreise einer Bescheidung der Pariser Ausstellung geneigt. Es haben sich insbesondere in diesem Sinne geäußert: der mitteldeutsche Fabrikantenverein, der Verein für die bergbauischen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dort-mund (niederheinlich-westfälische Bergwerksindustrie), der Verein Berliner Industrieller, der Verein zur Förderung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rhein-land und Westfalen, der Ausschuss des polytechnischen Vereins und der Kunstgewerbeverein in München, die Handels-kammern in Köln, Halberstadt, Stuttgart, Jittau, Würz-burg, Nürnberg etc. Mehr oder weniger ablehnende Be-richte haben die Handelskammern in Bochum und Zug-sburg erstattet. Die sämtlichen Berichte halten vorzugs-weise eine Hinausschiebung der Ausstellung für wünschens-worth, eventuell aber knüpfen sie hieran als Erfordernis einer würdigen Bertheiligung Vorschläge. Die Wahrscheinlich-keit, daß eine Hinausschiebung sich durchsetzen läßt, aber daß Oesterreich z. einer Nichtbertheiligung von Deutsch-land folgen werde, wie neuerdings Geh. Rath Jacobi in der „Schl. Presse“ des weiteren ausführt, vermindert sich mehr und mehr — selbst Rußland hat jüngst seine Bertheiligung zugesagt — so daß die deutsche Industrie wahrscheinlich vor der Alternativa steht, allein sich nicht zu betheiligen oder die umfangreichen Vorbereitungen zu einer würdigen und glänzenden Ausstellung zu treffen.

Der Kultusminister hat für die Turnlehrerinnen-prüfung auf Dienstag den 28. und Mittwoch den 29. November d. J. Termin anberaumt.

Aus der Provinz Sachsen

Wittenberg, d. 26. Oct. Am 4. d. Mts. hat Sr. Majestät der König auf den Antrag des Herrn Han-delsministers die Anlegung eines neuen Winterhafens an der Elbe bei Wittenberg genehmigt. Die Baukosten be-laufen sich anlässlichmäßig auf 81,000 M. Das zur Aus-führung des Baues erforderliche Terrain wird von der Stadt unentgeltlich abgetreten. Es steht zu erwarten, daß unser Handel und Verkehr durch den Winterhafen einen neuen Aufschwung nehmen wird.

Wittenberg, d. 26. October. Seit langer Zeit nimmt der Wittenberger Fleischmarkt den ersten Rang unter den Concurrenzmärkten der ganzen Gegend ein. Auch der diesjährige, am vorigen Montag eröffnete, ließ an Ausdehnung des geschäftlichen Verkehrs nichts zu wünschen übrig. Schon am Sonntag wurden große Duanitäten Waare zugeführt. Bis Montag Mittag waren ungefähr 240,000 Pfund Fleisch auf den Markt gebracht, von welcher Gewichtsmenge nur etwa ein Fünftel unverkauflich blieb. Da die Gier in Anfang auf hohen Preisen bestanden, und die Händler eine abwartende Haltung beobachteten, entwickelte sich das Geschäft lang-sam, später aber, als die Verkäufer mehr Entgegenkommen zeigten, ging der Verkauf um so flotter. Die Preise legten am Morgen mit 9-10 M. pro Stein für geringe Waare ein und schlossen mit 9 mit 10-12 M. pro Stein für Mittelfort und schloß mit 10; mit 12-15 M. pro Stein für beste Qualität und schloß mit 13-50-14 M. Die Hauptforten waren aus Thüringen und dem Voigtlande. — Der mit dem heutigen Tage zu Ende gegangene Fahrmarkt wird von Verkäufern als recht befrue-gigend gefordert, namentlich wurden Pelz- und Wollen-waaren viel gefaßt.

Vermischtes.

[Bismarck's Hymne.] Nach einer von einigen Tagen mit großem Enthusiasmus aufgenommenen Auf-führung der Reichstaler'schen Bismarck-Hymne in Düsseldorf erhielt der Componist folgendes Telegramm von Fürsten: „Bei meinem verbindlichsten Dank für Ihre Mittheilung kann ich den Wunsch nicht unterdrücken, daß mir harmonische Schilde in meinem Wirkungskreise ebenso gelingen möchten, wie Ihnen in dem Ihrigen. Fürst Bismarck.“

[Der Briefverkehr der Welt.] Wesentlich werden auf der ganzen Erde im Durchschnitt 5,200,000 Briefe expedirt, was per Stunde 350,000 Briefe giebt. Diese foliolen Bissen repräsentieren einen jährlichen Ver-brauch von mehr als 23 Millionen Kilogramm Papier, vorausgesetzt, daß jeder Brief das Minimalgewicht besitzt. Würden die in einem Jahre zur Verlesung gelangenden Briefe Stück an Stück nebeneinander gelegt, so würden sie beinahe das ganze Departement de la Seine, dessen Oberfläche 47,000 Hektaren begreift, bedecken.

[Ein Nachkomme Luther's.] Am 20. d. feierte in Apenrade der Schneidermeister Wilsberg seine gol-dene Hochzeit. Der Jubilär ist ein Nachkomme Luther's im 8. Gliede. Der Kaiser hatte dem Jubelpaar 3 Gold-rüde gesandt, Propst Köllig schenkte eine Prachtblase und das Bildniß des Kaisers und der Kaiserin.

Meteorologische und astronomische Data für den November.

Halle, den 24. October. Die meteorologischen und astrono-mischen Daten nach den bisherigen Beobachtungen für den kommenden Monat: Barometer 30.17 par. Maß = 753.5 mm, Thermometer, fast constant fallend, vom 1. — 5. 4,77, vom 7.



**Wahl-Telegramme.**

**Weissenfels, den 27. Oct.** Zu Landtags-Abgeordneten für den Kreis Naumburg-Weissenfels sind heute die beiden Candidaten der liberalen Partei Dieschel-Naumburg und Dieschel-Dehlig mit ca. 470 Stimmen gewählt; der conservative Candidat Bartsch in Zeuthen erhielt nur ca. 40 Stimmen.

**Merseburg, den 27. October.** Aus dem Kreis Luerfurt-Merseburg wurden gewählt Mühlentbesitzer Hünge-Freiburg und Bürgermeister Seiffner-Merseburg (siehe national-liberal).

**Gisela, den 27. Oct.** Zu Abgeordneten für die Mansfelder Kreise wurden gewählt Professor Gneist mit 405 von 408 Stimmen und Rittergutsbesitzer Sommer mit 244 von 400 Stimmen.

**Artern, den 27. October.** Hier wurden gewählt Liebe und Richter, beide liberal.

**Torgau, den 27. Oct.** Für den Kreis Liebenwerda-Torgau wurden zu Abgeordneten gewählt Professor Arndt und Dbertribunalrath Clausenow, beide liberal.

**Erfurt, den 27. Oct.** Hier wurden gewählt Stadtrath Weber (liberal) und Dr. Lucius (freiconservativ).  
**Genthin, den 27. Oct.** Gewählt wurden hieselbst Oberpräsident a. D. v. Bonin mit 258 und Stadtrath Wolter mit 213 von 418 Stimmen. (Beide liberal).

**Nordhausen, den 27. October.** Gewählt wurde hier der bisherige liberale Abgeordnete Mühlentbesitzer mit 154 Stimmen; der conservative Candidat Kleemann erhielt 94 Stimmen.

**Aschersleben, den 27. October.** Zu Abgeordneten für den Kreis Calbe-Aschersleben wurden gewählt Fabul (nat.-lib.) und Stengel (freiconservativ).

**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**

**Konstantinopel, den 27. October.** Der russische Votchkaster Ignatieff erklärte gemäß seiner bekannten Instruktionen in Bezug auf die von der Pforte gewünschte eventuelle Verlängerung des sechswohentlichen Waffenstillstandes, daß dieselbe eintreten könne, wenn der Gang der Verhandlung es notwendig mache. Die hierauf zu ertheilende Antwort der Pforte sieht noch aus; wahrscheinlich erfolgt vor der entscheidenden Antwort eine nochmalige Beratung der hohen Würdenträger über die nunmehr formell vorliegenden Propositionen.

**Wien, 26. October. (U. A. Z.)** Die „N. fr. Pr.“ veröffentlicht das Zusammenwirken Oesterreichs und Russlands sich wieder in den Hintergrund zu ziehen. — Das „N. W. Tagbl.“ meldet: Lord Derby verlangt factisch von Russland Aufklärung über seine Pläne. — Nach der „Deutschen Zeitung“ will Serbien, wenn Russland nicht sofort in Action tritt, direct mit der Pforte unterhandeln. — Scharnoffs Stellung sich erschüttert sein. Der Fadelung der Pester Studenten werden, dagegen werden dieselben eine Adresse an Wladislaw nachrichten. Graf Androssy ist hier eingetroffen.

**Wetzl, den 26. October.** Der von 60 Studenten gebildete Ausschuss der hiesigen Studentenchaft hat gegenüber dem Rectator, wonach eine Demonstration gegen den russischen Consul beschloffen sein sollte, beschlossen, eine Proclamation zu veröffentlichen, in welcher erklärt wird, daß die Studentenchaft sich dem Polizeiverbot unterwerfe und die Abhaltung des beabsichtigten Festzuges auf eine geeignete Zeit vertage. — In einer heutigen Abendversammlung konstituirte der Ausschuss ein Comité zur Unterstützung türkischer Bewohnerschaft.

**Belgrad, 25. October.** Ein Telegramm der Presse meldet: General Protschik ist aus Deligrad hier angekommen, um über den Zustand der Armee zu berichten. Die Abreise des Fürsten Milan ist wieder fraglich geworden. Specielle Berichte sprechen von einem Rückzug aus „strategischen Rücksichten“. Privatnachrichten melden, daß die Türken bereits schon in Krushewac einrückten werden.

**Konstantinopel, den 26. October.** Der „Phare du Bosphore“ veröffentlicht die Ansprache, welche der russische Votchkaster, General Ignatieff, bei Ueberreichung seiner Kreditivte an den Sultan gerichtet haben soll, sowie die Antwort des Sultans auf dieselbe. Nach dem genannten Blatte sagte Ignatieff, der Kaiser von Russland wüßte die Schwierigkeiten der Lage. Ohne seine Sympathie für die slavischen Unterthanen der Pforte zu verhehlen, wünsche er, daß diese Schwierigkeiten gebannt werden möchten, damit der Sultan dazu freit sein könne, das Loos seiner Unterthanen zu verbessern. Der Sultan erwiederte, er beklage die Ereignisse, welche die Ausführung seiner reformatorischen Pläne verhinderten; er zähle auf die Unterstützung der Vorkämpfer, um eine neue Friedensera herbeizuführen, welche ihm gestatte, sein Volk glücklich zu machen. Er hoffe, der Kaiser von Russland werde dazu beitragen, ihm diese Aufgabe zu erleichtern.

**Moskau, den 26. October.** Prof. Strowsberg. In der heutigen Verhandlung wurde der Direktor der Kaufmannsbank als Sachverständiger vernommen. Derselbe gab zu, daß er die von Strowsberg gestellten Sicherheiten und seine Prioritäten, ohne sich selbst überzeugt oder die Unterlagen geprüft zu haben, nur nach Angabe Anderer beurtheilt habe.

**Eurturg, 26. October.** Das bekannte Schriftstellerpaar Reinsberg-Düringsfeld ist hier auf der Durchreise geflohen. Da v. Düringsfeld gestern Nachmittags, und ihr Gatte Freiher v. Reinsberg heute.

**Die Entwicklung des landwirthschaftlichen Betriebes.**

**9) Die Viehzucht.**

Der alte, urwüestliche Flurzwang verhinderte nicht bloß die Ausnutzung des Bodens und die Betheiligung der geistigen und aller Arbeitskräfte, sondern er war es,

er war es allein, welcher das sonst überall seit den letzten 50 Jahren begünstigte Wachstum der Bevölkerung, vor allem der Viehzucht niederhielt. War es den Berechtigten wirklich nicht darum zu thun, so viel Weideland, als ihnen möglich war, unentgeltlich zu erlangen? Es war ein Erbthum aller unserer bevorrechteten Güter, große Heerden zu halten. Tacitus schreibt in seiner Germania (cap. 5): „Vieh bringt Germanien viel hervor, doch ist dieses meistens unansehnlich; nicht einmal das Rind behauptet seine Gestalt und den Schmuck der Stirne; nur die Zahl freut sie, das ist ihr einziger, liebster Schatz.“ Man hielt an dieser alten Gewohnheit fest, ohne zu wissen, daß die Haltung von starken Viehheerden ein Erbthum aus ältester Zeit ist, obgleich die von Plinius gerühmten Weiden längst abgehasst oder besiedelt waren (Naturgesch. 17.14). Es ist sehr wahrscheinlich, daß die „Beati possidentes“ den Abgang der „Weiden“ durch den „Flurzwang“ so weit, als ihnen möglich war, zu erleichtern suchten. Daher kommt sogar ein so vornehmer Schilderer, wie der Scheime Rath Krüger ist, „die Abhängigkeit der gesammten Flurverfassung von der Viehhaltung“ behaupten und in dem „Zustand des Viehbesitzes durch alle Jahrhunderte bis auf die neueste Zeit der Gemeinheitsheilungen aufrecht erhaltenen Flurzwang“ die eigentliche Springschere der urwüestlichen Drosselwälder wiederfinden.

Es soll in feiner Weise bestritten werden, daß auch der alte Flurzwang seine Vortheile geboten hat, und daß die Einführung desselben als ein gewaltiger Fortschritt erscheint. Die Dreifelderwirtschaft war aber ausschließlich auf den Körnerbau gerichtet, und darin schloß sich das neue Flurwesen im alten schon von Tacitus mit den Worten „für Getreibeauszucht in Germanien ergiebig“ (Kapitel 5), gerühmten Eigentümlichkeit an. Ungeachtet des großen Fortschrittes gelang es, Körnerbau und Viehbesitz auf spezifische Zugabe hinzuzufügen und festzuhalten, und Deutschland fand sich bereit, das neue System mit dem Flurzwang aufzunehmen, weil dabei der Acker niemals vollständig entfrachtet werden konnte und weil die Besetzungskosten, bei der Einführung zwar gesteigert, doch nie so bedeutend sein konnten, als bei der freien Feldwirtschaft oder bei einem andern System. Diesem Umstande ist es wahrscheinlich zuzuschreiben, daß es noch gegenwärtig Gutsbesitzer giebt, welche das Dreifelderwesen sogar ohne Viehen, ohne Aussenschläge und ohne Brachbesäuerung aufrecht erhalten und das sogar Schriftsteller es über sich gewinnen, dieses System zu befürworten. Es würde dies überraschen, wenn es nicht bekannt wäre, wie schwer es ist, einer alten Gewohnheit zu entsagen, selbst wenn die Nachtheile so auf der Hand liegen, wie bei der Dreifelderwirtschaft. Denn dem Dreifelderwirth, der ohne Viehen bei schwarzer Brache wirthschaftet, fehlt es, zumal im Herbst und Winter stets an kräftigen Futtermitteln und deswegen können die Stroberndten nicht, als nur durch Zufuß von Körnern, ausgenutzt werden. Die unmittelbare Folge davon ist, daß nur wenig Ausvieh gehalten werden kann, daß der Ertrag desselben sich vermindert und daß der Dünger, weil er aus Stroh entsteht, unkräftig und quantitativ zu gering ist, um durch die Verwertung desselben den vollen Ertrag zu erreichen, den der besser gebüngte und sorgfältig gepflegte Acker geben könnte. Durch die Körner, welche als Ertrag für das fehlende Futter verwendet werden, wird zugleich das für den Verkauf gebaute Quantum vielleicht auf ein Minimum beschränkt. Daher die unfällige, aber doch natürliche Erscheinung des geringen, dem Körnerbau gar nicht entsprechenden Exports. Ja, die Schmälerung der Erndten wird noch dadurch verschärft, daß der Ertrag der beiden Erndten auf das dritte Brachjahr vertheilt werden muß. Nehmen wir dazu, daß zu verlässliche und schnelle Kommunikationen fehlten, so kann es uns nicht mehr überraschen, wenn wir bei der zuweilen allgemein herrschenden Unwissenheit der Wege in die kaiserlichen Jahrbücher und alten Urkunden auf die nur zu oft wiederkehrenden Nachrichten von partieller Hungernoth stoßen. So geschah es, daß das, was vor Jahrhunderten als eine Verbesserung und als ein Wohlthat erschienen war, sich in das gerade Gegentheil, in Unflugen und Fluch verwandelt hatte, weil es mit den auf fast allen Gebieten des Lebens gewonnenen Erfahrungen, Forderungen und gemachten Eroberungen nicht mehr in Uebereinkimmung stand. Gleichwohl hielten die bevorrechteten Güter an der alten Organisation fest, vielleicht mehr aus Gewohnheit als aus Ueberzeugung; sie gaben den gesetzlichen Anordnungen und dem Drängen nach entsprechender Befreiung des Grundbesitzes nach, jedoch immer nur so, daß sie ihre Vorrechte in erster Linie zur Verbesserung ihrer eignen Wirtschaft benutzten, und daher wird die Erscheinung erklärt, daß die bevorrechteten Acker, weil sie das Weiderecht besaßen und übten, sich in besserem Stande befanden, als die Acker der belasteten Ruffisalen.

Die neue Ordnung trat aber nicht mit einem Male an die Stelle der alten, vielmehr ging es Schritt um Schritt zum Bessern; hundert Jahre bedurfte es, und auch dann noch wurde den Berechtigten ein Stück Geld zugebilligt, um auch sie in die Klasse der Unterthanen aufzunehmen und sie allen übrigen Grundbesitzern im Rechte gleichzustellen. Wir haben hier abermals einen beweisenden Fall vor uns, der uns belehrt, daß alle und jede Verbesserung im öffentlichen Leben stets und überall längerer Vorbereitungen bedarf, wenn wir wollen, daß die neue Lebensform auch für die Zukunft gesichert sei, weil die große Masse der Menschen immer längere Zeit nöthig hat, um sich in die neue Einrichtung zu finden. Friedrich der Große, dem die Landwirthschaft unfähig und verdant hat, oder sein Nachahmer, Joseph II., würde, wenn er vor hundert Jahren die Rittergüter den Bauerngütern hätte ebenso, wie es heute der Fall ist, gleichstellen wollen, damit einen Fehlschritt gemacht haben. Der sehen wir nicht, wie tief die alte Gewohnheit liegt, wenn das gemeine Leben noch jetzt einen Unterschied zwischen Dominien, Rittergütern und Ruffisatbesitzungen macht, obgleich

jeder rechtliche Unterschied aufgehoben ist und die traurigen Reste des Unterschiedes, die vielleicht in den einzelnen Landbesitzungen noch vorhanden sein mögen, der entlichen Aufhebung entgegenliegen.

Nur nach und nach ging es mit der Befreiung des Grundbesitzes vorwärts und jeden Abschnitt benutzte nicht etwa nur das agrarische Geschäft, sondern unsere gesammte Bevölkerung, um sich entsprechend auszubreiten. So ist es gekommen, daß sich Menschen und Vieh vermehrt haben, wie zu keiner der früheren Zeiten. Von 9 bis 10 Millionen Kindern ist Deutschland zu 15<sup>1/2</sup> Millionen emporgestiegen. Und außerdem ist nicht unbeachtet zu lassen, daß gerade in dieselbe Zeit die ungeheure Zunahme in den Ländern fällt, welche meist auf Europa angewiesen sind und am Anfang unserer Friedensperiode entweder in den Kreis der europäischen Kultur erst eintraten, wie Australien und Californien, oder in noch rascherer Weise, als in Deutschland, ihren Menschen- und Viehstand anwachsen sahen, wie die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Das letztere Land zeigt uns neben 3<sup>1/2</sup> Mill. deutschen Pferden und neben 15<sup>1/2</sup> Mill. deutschen Kindern nicht weniger als 9<sup>1/2</sup> Mill. Pferde und 27 Mill. amerikanischen Rindvieh. Wo Deutschland etwas über 30 Mill. Schafe zählt, stellt Amerika dagegen 84 Millionen Schafe und 30<sup>1/2</sup> Millionen amerikanischen Schweine. Dieser Aufschwung der Viehzucht in den genannten überseeischen Ländern ist die notwendige Folge der persönlichen Freiheit, der Freiheit in der Verfügung über die Person zwischen der Zeit und über die freie Verfügung über den Grundbesitz. Bei uns dagegen war alles lang, sehr lang, bis vor 20-25 Jahren durch vorletzte Formen und Formen gebunden. Endlich ist aber auch Deutschland in diesen Kreis der Befreiung eingetreten, der im Zustande so Großes erzeugt hat, und hat den Beweis geliefert, daß für die gleichfalls um fast 100 Prozent gewachsene Bevölkerung und für die unvergleichlich gesteigerte Viehzucht angemessene und sogar bessere und reichlichere Nahrung vorhanden ist.

Angemessene Nahrung wiederholen wir noch einmal. Denn wie groß auch die Zunahme in der Menge unseres Ausviehes sein mag, die Quotient ist vielleicht noch größer, als die Vermehrung der Zahl. Die Lebensgewohnheiten des gesammten deutschen Volkes sind allgemein und entschieden bessere geworden, wie aus der klassischen Arbeit „Die Lage der ländlichen Arbeiter im deutschen Reich“ von dem Professor Freiherrn von der Goltz, Berlin 1875, hervorgeht. Wir werden allerdings nicht mehr so viel rohe Körner nach England, wie früher, dafür aber exportirt Deutschland mehr Feinvieh nach London, Holland, Belgien, Frankreich und in die Schweiz, Wehl und Mahlschrot, Hopfen, Fese und Eßig aller Art, Bier, Butter, Naps und Rüben, sogar Delikatessen und Stroh, obgleich Menschen und Vieh in Deutschland reichlicher genährt werden, als zur Zeit des dreifeldrigen Flurzwanges. Die gewaltigen Fortschritte werden uns aber gegen das, was erwartet werden kann und soll, nicht blendend.

Die Vervielfältigung der Nahrung wurde theils durch die Befreiung des Grundbesitzes von den alten lästigen und bindenden Schranken, theils, und darauf verbaut ein besonderer Accent gelegt zu werden, durch Vertiefung der Ackerkultur; denn durch diese Vertiefung wurde ein neues Gebiet, das in seinem Werthe dem alten oberflächlichen Weidens mindestens gleichkommt, gleichsam erobert. Die Vertiefung ist, da wo sie zulässig ist, die Frucht der Aufhebung des Jahrhunderte alten Flurzwanges; ohne die Befreiung dieses Zwanges war die Vertiefung gar nicht möglich, weil die alte Wirthschaftsweise nicht so viel Dünger lieferte, als die Vertiefung fordert. Es hängt hier alles bis herab zur Bildung von landwirthschaftlichen Maschinenanlagen, bis zum einfachen Werkzeug zusammen, um den landwirthschaftlichen Betrieb auf die höchste Stufe der Entwicklung zu heben. Das ist die Wirkung der neuen landwirthschaftlichen Lebensform.

Nach sehen wir aber in den ersten Anfängen, nach haben wir die eigentliche Höhe, die wahre Blüthe, zu der die Genügsamkeit und der Fleiß des Deutschen berechtigt, nicht erreicht; wir werden sie aber erreichen, wenn nicht ohne Sorgen und schwere Kämpfe gegen unsere auswärtigen und einheimischen Feinde, die es vorziehen, 10 Mill. M. handelspolitisch zu sparen oder nicht anzulegen, um das Inland mit mehr als 1000 Mill. M. zu bereichern. (Vergl. U. Köhren: „Die Reform der Handelsverträge, bezugl. aus der Handelsbilanz des deutschen Reiches.“ Potsdam 1876.) Seien wir daher nicht zufrieden. Betratten wir dem Wahlen des germanischen Geistes, der so manche Heldenthat in der Stunde höchster Gefahr besaßen hat, vertrauen wir auf die Einmüthigkeit aller ersten Männer, welche einen weiten Blick in die Zukunft haben, dann werden wir die Schichten unserer wirthschaftlichen Größe und Unabhängigkeit ebenso sichtlich bestehen, wie die Schichten um die landwirthschaftliche Befreiung und die politische Unabhängigkeit. Diese Schichten werden nicht mit Pyralen geschlagen, so wenig als die Seligkeit mit den Aufweisungen der Mönche auf das Jenenseits erworben wird!

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.**

† Merseburg. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Personalnachrichten im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg: Dem Appellationsgerichts-Vize-Präsidenten von Brandenburg ist in Naumburg die Charakter als Schlichter Ober-Justizrath verliehen.

Dem Appellationsgerichtsrath von Fischer in Naumburg ist nachgeordnete Dienstentlassung mit Pension, unter Verleihung des Rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife, ertheilt. Der Kreisgerichtsrath Bartsch in Halle a. S. ist zum Rath bei dem Appellationsgericht in Naumburg ernannt. Der Kreisgerichtsrath Dröging in Naumburg ist an das Kreisgericht in Erfurt und der Kreisrichter Esch in Eislein an das Kreisgericht in Suhl versetzt.







**Hallischer Tages-Kalender**  
und  
**Hallischer Local-Anzeiger.**

Sonnabend den 28. October:  
Universitäts-Bibliothek: Bm. 10-12 u. Nm. 2-4.  
Martin-Bibliothek: Bm. 10-12 u. Nm. 2-4.  
Archäolog. Museum d. Universitäts: Bm. 11-12, Gebäud. d. Univers. Biblioth. var. Ständesaal: Bm. d. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Ein gang Rathhaus.  
Städtisches Vertheilungs- Expeditionshaus von Bm. 8 bis Nm. 1.  
Eparthalle d. Saalkreise: Kassenstunden Bm. 8-11, Nm. 3-4.  
Eparthalle f. d. Saalkreise: Kassenstunden Bm. 9-1 u. Nm. 3-5 Vorderstraße 6.  
Ehrenversammlung: Bm. 8 im neuen Schulhaus (mit Court. etc.).  
Bureau d. Handelsministerium: Handelsminister Dr. P. v. S. 10, Vorderstraße 16, geöffnet v. 9-12 Nm. u. v. 3-6 Nm. dem Lausmannischen u. americhischen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Entschäden, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 im Vereinstafel 1, Saalgarten Willardelch.  
Kaufmann. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsbau, Café Davi' vari. Aufs. v. Einzug.  
Fortbildungsschulen. Ab. 8-10 Gewerkschaft: Deutsch. Buchführung, Rechn. u. Geometrie, Physik od. Chemie, für Buchdruck. (atmosph. Polyt. technischer Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Loggierzimmer in der 'Zukunft'.  
Jahrbuch-Kommission: Ab. 8-10 Wohnung im 'Erdbeer'.  
Kunerverein junger Kaufleute: Ab. 8, Wohnung in der f. d. Turmhalle.  
Städtische Knechtstube: Ab. 8-10 Wohnung im neuen Schulhaus.  
Kerzen- u. Wachs-Handel: Ab. 8-10 Wohnung im 'Arabier'.  
Schülerische Knechtstube: Ab. 8-10 Wohnung im 'Häufel'.  
Hall. Orchester-Musikverein: Ab. 8 Concert in der 'Kaiser Wilhelms-Halle'.  
Stadt-Trachten: Ab. 7, 'Amalien-Anstalt od. die 'Friedrichs-Polize', gr. form. Vereinte.  
H. v. Glas-Integration: Kunst-Anstalt: täglich geöffnet im 'Kronprinz'.  
Salon Agoston gr. Berlin: Nm. 4 und Nm. 7, 'Vorfahrt'.  
Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäd. v. 8-12 U. für Herren, v. 1-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren. — Seels. Schmörlitz, Wally, Klein, Effen, Effen. — aromatische Heilwasser, arom. Bäder, Bäder zu jeder Tageszeit. An dem u. Felderstr. ist die 'Anstalt' v. a. m. geschlossen. — Elegante eingerichtete Zimmer sitzen im Badehaus und in der Restauration zum Beispiel bereit.

Sing-Academie. Sonnabend d. 28. October Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volkshalle. Anmeldung neuer Mitglieder Wittelsstr. 5 bei Herrn Dr. Borchsch. Der Vorstand.

**1 tüchtig, erster Hausknecht für steten Gehalt pro 15. Novbr. u. 2 junge Kellner p. sofort sucht's Arbeits-Nachweisbureau Halle, große Brauhausg. 29.**

**Bekanntmachungen.**  
**Rückfindung.**

Ein Geldbrief mit 466 M an Herrn Dr. Esler in Carlsbad; Absender B. Einver, Lieutenant a. D. in Köln a/Rhein, ist nicht zu ermitteln.  
Halle a/S, den 26. October 1876.  
Kaiserliches Postamt Nr. 1.

**Stechbriefs-Erledigung.** Der mittelst Stechbriefes vom 18. d. M. wegen Diebstahls verurtheilte Modellstecher Carl Kreuzmann aus Witze u. ist ergriffen.  
Halle a/S, den 24. October 1876.  
Der Staats-Anwalt.

**Verpachtung eines Kohlenfeldes.**

Das Recht zur Ausbeutung eines Kohlenfeldes des kaiserlichen Grubenfeldes bei Langenbogen, in welchem das Vorkommen von **Schwärfkoble** nachgewiesen ist, soll in dem Vertriebskauf der königlichen Grube bei der Station Leutzschenthal am **Sonnabend den 11. November cr. Vormittags 9 Uhr** öffentlich auf 18 Jahre verpachtet werden. Jeder Bietter hat bei dem Beginne des Termins 6000 M. in Staatspapieren zu deponiren. Die Pachtkbedingungen können mit dem Situationsplan über das Nachfeld bei Herrn Facior **Schmid** auf der Grube selbst eingesehen werden. Abschrift der Pachtkbedingungen ertheilt die Unterzeichnete gegen Einreichung von 80 Pf. in Postwertzeichen.  
Artern, den 26. October 1876.  
Königliche Langenbogen-er Grubenverwaltung.

**Gesucht**

zum 1. Novbr. 2 selbstständige Landwirthschafterinnen u. 3 zur Etüke der Hausfrau; 2 erfabrene Kochmamsells für Stille u. Restaurant; 4 Köchinnen für ff. Restaurants; 3 perf. Köchinnen f. adl. Familien; 3 Köchinnen f. Privatwirthschaft; mehrere fräftige reinliche Mädchen f. Haus, Stuben u. Küchenarbeit; 2 perf. Jungfern f. adl. Familien; 1 Küchenrart; 1 Ladenmamsell, die Hausarbeit mit übernimmt; 1 Ladenmamsell f. Postamtier; u. Galanteriewaaren-Geschäft; 1 f. Tapetier-Geschäft; 3 f. Material-Geschäfte u. auferhalb; 1 Putzschlerin als Directrice, mit Zeugnissen zu melden im Compt. von **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Mehrere verb. u. led. Dec.-Inspectoren, ältere u. jung. Verwalter, Hofmeister, Aufseher, herrschaftl. Diener u. herrschaftl. Kutscher, Keitknechte, verber. u. led. Gärtner, 1 Spiritus-Brenner, Kellner u. Kellnerburschen, auch Laufburschen u. 1 Steiger suchen sofort Stellen durch das Compt. von **F. Binneweiss in Halle a/S., gr. Märkerstr. 18.**

**Gutskauf-Gesuch.**

In der Nähe von Merseburg, Halle oder in Thüringen wird ein Gut von 700-900 Morgen fruchtbarer Boden, schön bebaut, mit einer Anzahl, bis 80,000 M. zu kaufen gesucht.  
Offerten, doch nur von Besitzern, unter Baron von E. 138 nehmen **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg zur Weiterbefürd. entgegen.

**9900 Mark,**

die Hälfte der Feuerf. wertd. auf 1. Hypoth. zum 1. Jan. 77 zu leihen gesucht. Selbsthändiger betrieb. Adressé auf **A. K. 3130** bei **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. niederzuliegen.

**Ein Rittergut**

im Werthe von 60,000 Thaler, auch zum Disembirenen geeignet, soll verkauft oder auf ein Haus in Halle a. d. S. verkauft werden.  
**Fr. Schiller** in Halle a/S. Niemeysersgasse 13.

**Kunsthistorische Vorträge.**  
Zum Besten des Archäologischen Museums wird der Unterzeichnete in diesem Herbst eine Reihe von **acht Vorträgen** aus der **Geschichte der griechischen Sculptur** halten; **wöchentlich Montags von 6 bis 7 Uhr** in dem vom Magistrat gütlich zur Verfügung gestellten Saale der Volkshalle. Beginn der Vorträge **Montag den 30. October.** Billets für acht Vorträge à Person 6 Mark sind in der Buchhandlung von **H. Mühlmann** (Barfüßerg. 14) und an der Kasse zu haben; einzelne Billets zu jedem Vortrag, an der Kasse à 1 Mark. Prof. Dr. **H. Heydemann.**

Von heute ab eröffne einen **Ausverkauf** von **vorjährigen Kleiderstoffen** zu bedeutend **ermäßigten Preisen.**

1) Gestreifte Lasting	7 Sgr.
Französischer Long-Ripps	6 1/2 Sgr.
Einfarbigen Batist	6 Sgr.
breiten Tartan	8 1/2 Sgr.
Popline	4 Sgr.
Tafelwaare mit Atlasstreifen	7 Sgr.
breiten Ripps-Popline	15 Sgr.

2) in schwarzer Waare:

Camlot	4 Sgr.
Alpaca	6 Sgr.
Double Alpaca	7 1/2 Sgr.
breiten Ripps	15 Sgr.
Cachemir	16 Sgr.
Well-Atlas	6 Sgr.
do.	10 Sgr.

Ferner eine große Partie **Gros-Grains, Mix-Lüster u. Doppel-Lüster** von 4 Sgr. an.

**H. Wolfenstein,**  
Central-Verkaufs-Bazar zur Stadt Zürich.

**Englische und Luxemburger Tricotagen** in großer Auswahl, **Plaids und Reisedecken** in den neuesten Mustern sowie sämtliche Herrenbedarfs-Artikel empfehlen zu billigsten festen Preisen **Judmann & Ballin,** gr. Steinstrasse 8.

**Chr. Voigt,** empfiehlt sein wohlassortirtes Lager **fertiger Pelzwaaren.** **Pelzbesatz** in allen Breiten und Nuancen zu Jaquets u. Varetts bei **Chr. Voigt.** Unsere Neuheiten in **Stepp-, Moiré- und Filzröcken** für Damen und Kinder bringen hierdurch in empfehlende Erinnerung.

**Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.**

**Ein Grundstück in Halle a/S.** in alternierender Nähe des Bahnhofs für Industrielle, Gossengeschäfte aller Art, auch für einen Viehhändler sehr geeignet, mit großem Hof, Stallungen, sonstigen Annehmlichkeiten und besonders großem Garten, habe preiswerth zu verkaufen und ertheile auf Anfragen nähere Auskunft.  
**S. Bieber, Halle a/S., gr. Berlin Nr. 11.**

**Ein junger Mann, im Mühlensack tüchtig, findet sofort Stellung.** **R. Walter,** Mühlberg Dr. 11 parterre. Ein junger Kaufmann wünscht Unterricht in der engl. Sprache zu nehmen und sucht einen Lehrer zur Ertheilung desselben. Gest. Anr. sub A. B. 18 postlagernd Bahnpfostamt.

**Ein tüchtiger Feldverwalter, 1 dergl. Hofmeister u. 1 tüchtige Wirthschafterin, in feiner Küche u. Wolferrei erfabren, suchen zu Neujahr oder sogleich Stellung.** Näheres in Halle a/S. **Rannische Straße Nr. 14.**

Verwalter, Wirthschafterin, Hofmeister weiß nach, Köchin sucht **Fr. Fleckinger, tl. Schlamm 3**

Ein oder zwei sachkundige Leute zum Ausputzen von 3-4000 St. Obstbäumen, werden nach auswärts gesucht. Reflectanten erfabren das Nähere **Wichersstraße 7a** in den Vormittagsstunden.

Zwei zusammengehörige, in einem Dorfe gelegene Güter, nicht weit von Bahnhafn, mit einem Areal von über 400 Morg., sollen für den besten Preis von 40,000 M. mit der Hälfte Anzahlung sofort verkauft werden. Wer ist bei **Ed. Strudrach** in der Exp. d. Sig. zu erfabren.

Eine wenig gebrauchte aufseherische Pumpe zu verkaufen **Schmerzstraße 31.**

Weg elegante hannoversche Wagenpferde, braune Wallachen, 7 u. 8 Jahr alt, 5' 7" groß, verkauft preiswerth **Otto Thieme.**

**Zwei Leonberger Hunde** sind zu verkaufen große Brauhausgasse 30.

Wir beabsichtigen, mehrere **Büchereihen**, die neben guter Handschrift einige Gewandtheit im selbstständigen Erprobien besitzen, in unserer Verwaltung diätarisch zu beschäftigen. Bei genügenden Leistungen kann dauernde Anstellung ausgesetzt werden. Die Diäten betragen monatlich nicht unter 60 Mark. Bewerbungen erwarten wir binnen 14 Tagen.  
Schönebeck, d. 23. Oct. 1876.  
**Der Magistrat.**  
Schiltenner.

**60.000 Mark** möglichst in einem Posten, sind am 20. Januar 1877 gegen sichere Hypothek zu vergeben. — Näheres bei Herrn **Justizrath Polenz** in Naumburg a/S.

**Hochzeiten** bietet mein Lager die größte Auswahl von eleganten und nützlichsten Präsenten in **Silber** sowie auch **Alfende:** Tafelaufsätze, Zuckerosen, Schaalen, Weinkühler, Menagen, Arm- und Tafelleuchter, Frachtkörbe, Serviettenbänder, Dessertmesser u. s. w. **Suppenlöfel, Gemüselöfel, Esslöfel, Kaffeelöfel jeder Art** im Einzelnen u. Duzenden.  
**Wilhelm Körner,** großer Berlin 13. Fabrik für Gold- und Silberwaaren.

Eine kleine Hypothek auf ein Haus in Halle, gute Lage, innerhalb der Feuerzette, soll mit Verluft cedirt werden. Näheres unter H. R. durch die Annoncen-Expedit. von **M. Triest** hier.

**Bauplatz-Verkauf.** Ein Bauplatz (7/8 Morg.) der dem Königsthore u. nahe der Bahn ist unter sehr günstigen Abrechnungsbedingungen billig zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Anr. an **B. # 11350** an die Annoncen-Expedit. von **J. Hark & Co., Halle a/S.** gelangen lassen.

**Feinster Esodobischer Dorisch-Leberthran** von H. Soremann in Gummich, wegen seiner Güte und Wirksamkeit alleinig von den Besten erproben, ist stets vorräthig in Dosemahlpacken à M. 1. Derselbe eisenhaltig à M. 1.20 bei Aug. Apelt, Leipzigstrasse 4. C. F. Jentsch, Neumarkt, Wilh. Schwenk, gr. Steinstr. 2 in Halle.  
Hermann Rabe und Emil Wolf in Merseburg.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den Verkauf meines ächten **Ananas-Jamaica-Rum** dem Herrn **Wilhelm Schubert** in Halle übertragen habe. **Carl Hoegner** in Hamburg, Rum- & Thee-Importhandlung. Ein ordentlicher Hausbursche wird gesucht. **Wilh. Schubert,** Ecke der gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.** Sonnabend den 28. Octbr. 1876. Abends 8 Uhr: **4. Concert** des Orchestermusikvereins. Mendelssohn, symphon. Adur. — Mozart, Ouv. „Titus.“ — Boieldieu, Ouv. „Bann von Paris.“ — Bergson, Arie für Clarinette. — Rossini, Ouv. „Die diebische Elster.“

**Reichskanzler.** Restaurant & Café. Leipzigstr. 18. I. u. II. E. **3. Eröffnung d. oberen Saales** Sonntag d. 29. October

**Pfannkuchenschmauss** und 1 Glas ff. Punsch. Heute Sonnabend Abend **Pöfelkochen mit Klofen.** **L. G. Bartczyk.**